

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Unser Tag. 1947-1949 1949**

84 (23.7.1949)

# UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

4. Jahr Nr. 84 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Samstag, 23. Juli 1949

## Rastatter Betriebsräte protestieren

### Bundsvorstand zum Handeln aufgefordert / Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte soll durch Betriebsvereinbarungen untermauert werden

Rastatt. „Vom Badischen Gewerkschaftsbund und von den Landesvereinigungen der Gewerkschaften wird erwartet, daß sie in der Forderung auf einen gerechten Ausgleich nicht nachlassen; und daß sie schnellstens alle Maßnahmen ergreifen, die notwendig sind, um eine Angleichung der Löhne und Gehälter an die derzeitigen Preise zu erzielen“, heißt es in der Entschließung von 450 Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären einer Betriebsräte-Vollkonferenz in Rastatt.

Auf der Konferenz sprachen Kollege Faulhaber und Kollege Kappes über die Aufgaben der Betriebs- und Personalräte. Bei der anschließenden lebhaften Diskussion wurde zum Ausdruck gebracht, die Rechte des Betriebsräte-Gesetzes restlos auszuschöpfen. Die Konferenz ist der Auffassung, daß sofort gemeinsame Sitzungen zwischen Betriebsleitern, Betriebsräten und behördlichen Verwaltungen stattfinden müssen, um das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht durch Betriebsvereinbarungen zu untermauern. Allen Unternehmern, Behörden und Verwaltungen, die den Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes entgegenarbeiten, soll mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengetreten werden.

Die Betriebsräte waren sich darüber einig, daß sie ihre Aufgaben nur in engster Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften lösen können.

Nach einem Referat über die Preis- und Lohngestaltung nahmen die Betriebsräte mit überwältigender Mehrheit oben angeführte Entschließung an, in der sie ihren Protest gegen die weitere Verschlechterung der Lebenslage der arbeitenden Bevölkerung zum Ausdruck bringen. In der Entschließung heißt es weiter: „Wir protestieren in besonderer gegen die von der südbadischen Regierung genehmigten Fleischpreiserhöhungen in einer Zeit, in der es dem Minderbemittelten, den Invaliden- und Altersrentnern nicht mehr möglich ist, die notwendigsten Lebensmittel zu kaufen.“

Die versammelten Arbeitnehmervertreter rufen der Regierung und den verantwortlichen Stellen der Wirtschaft zu, die Geduld der Werktätigen nicht auf die Spitze zu treiben, sondern schnellstens für geordnete Lebens- und Arbeitsverhältnisse zu sorgen.“

Ein Ausgleich in Form von Teuerungszulagen wurde für alle Lohn- und Gehaltsempfänger für die gestiegenen Lebenshaltungskosten gefordert.

## Brutale Entführung durch amerikanische Agenten

### Antifaschistin durch CIC entführt - Abg. Carlebach (KPD) interveniert

Frankfurt. Am 20. Juli wurde Frau Grete Schoffs, Frankfurt a. M.-Seckbach von drei CIC-Agenten beim Aussteigen aus der Straßenbahn unter Drohungen in ein Auto gebracht und in eine offensichtlich amerikanische Privatwohnung nach Offenbach gefahren, wo man versuchte, sie zur Ausübung von Spitzeldiensten für die CIC zu pressen.

Die Vorgeschichte dieser Entführung begann am 21. Juni, als man Frau Schoffs, die wegen antifaschistischer Tätigkeit in Zuchthäusern und KZ gesessen hat in eine Dienststelle der CIC lockte, wo sie mit Drohungen bearbeitet wurde, um sie zur Aufnahme einer Agententätigkeit reif zu machen. Die Frau weigerte sich. Wiederholte Entführungsversuche vor dem 20. Juli mißlingen.

Die CIC-Behörden in Frankfurt a. M., bei der im Auftrag der KPD der Landtagsabgeordnete Emil Carlebach Protest einlegte, weigerten sich, die Beschwerde über die Entführung am 20. Juli anzunehmen oder auch nur den Namen der Verantwortlichen zu nennen. Sie verwiesen den Abgeordneten an die Frankfurter Militärregierung, bei der er eine „Anzeige wegen Menschenraubs“ erstatten möge. Der

## Junge Katholiken gegen Vatikan

Düsseldorf. Auf einer Versammlung katholischer junger Männer, bei der das Exkommunizierungs-Dekret des Vatikans zur Sprache gebracht wurde, erklärten sich sämtliche anwesenden 120 Katholiken im Alter von 18 bis 20 Jahren mit der Entscheidung des Vatikans nicht einverstanden. Sie erblickten in diesem Dekret eine gefährliche Verquickung von Politik und Religion.

## Laufend Heimkehrertransporte

Frankfurt (Oder). Am Donnerstagmittag traf ein weiterer Transport mit 911 ehemaligen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion ein. Damit hat sich die Zahl der in den letzten 24 Stunden eingetroffenen Heimkehrer auf 3435 erhöht.

## Deutsche Arbeiter vor englischem Militärgericht

### Sie weigerten sich, Friedensindustrie und Arbeitsplätze zu demontieren

Dortmund. (UT) Vor dem britischen Militärgericht in Dortmund wurde am Mittwoch der Prozeß gegen sechs Demontage-Arbeiter der Firma Müller eröffnet, die sich geweigert hatten, die Demontagen bei den Dortmunder Paraffinwerken durchzuführen.

Nachdem der erste Tag des Prozesses von den Anklagereden des englischen Staatsanwalts ausgefüllt war, wurde am zweiten Tag der Verhandlung von der Verteidigung der Beweis erbracht, daß die Zwangsverpflichtung der Arbeiter zur Demontage ungesetzlich war. Schon am ersten Tag mußte der britische Arbeitsbeschaffungs-Offizier zugeben, daß es sich um eine Zwangsverpflichtung gehandelt habe, und daß in der Kontrollrats-Direktive ausdrücklich festgehalten ist, daß nur die deutschen Arbeitsämter zur Zuweisung von Arbeitskräften berechtigt seien. Weiter wurde nachgewiesen, daß keiner der angeklagten Demontage-Verweigerer eine Verpflichtungserklärung unterschrieben hatte.

Zu einer Sensation kam es am Donnerstag, als der Demontage-Unternehmer Müller als Zeuge vernommen werden sollte. Er kam mit zerrissenen Kleidern, verdeckt und weinend im Gerichtssaal an und erklärte, daß er nicht in der Lage sei, seiner Zeugenpflicht nachzukommen, weil ihn eine erregte Menschenmenge verprügelt habe.

## Alarmstimmung im Wutachtal

Waldshut. Durch die beabsichtigte Schließung des Aluminiumwalzwerkes in Waldshut, des modernsten Werkes seiner Art in Süddeutschland, werden 300 Arbeiter brot-

los werden. Die Bevölkerung ist auf das äußerste beunruhigt. (Wir werden in einer unserer nächsten Ausgaben auf das Problem des Aluminiumwalzwerkes eingehen).

## Nationale Front zerbrach Reimanns Ketten

### Brüderliche Kampfesgrüße an die Mitglieder der KPD / Unübersehbare Menschenmenge empfängt Max Reimann in Frankfurt

Frankfurt. (U.T.) „Liebe Genossinnen und Genossen! In den ersten Minuten meiner Freilassung durch die britische Militärregierung sende ich Euch allen brüderliche Kampfesgrüße.“

Meine plötzliche Freilassung ist das Ergebnis des Massenkampfes aller freiheitsliebenden Menschen“, heißt es in einem Aufruf Max Reimanns, der an alle Mitglieder der Kommunistischen Partei Deutschlands gerichtet ist.

„Die Partei steht mitten in einem der schwersten Wahlkämpfe, in dem die größten Anforderungen an jeden gestellt werden. Ich bin gewiß, daß sich alle unsere Mitglieder ihrer Verantwortung vor dem deutschen Volk bewußt sind, um diesen Wahlkampf zu einem Erfolg im Kampf um die nationale Einheit unsere Vaterlandes zu gestalten.“

Max Reimann traf in den späten Nachmittagsstunden des Donnerstag auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein, wo er von einer fast unübersehbaren Menge mit Transparenten, Losungen und einem Meer von Blumen ju-

belnd empfangen wurde. Er erklärte, endlich habe die britische Militärregierung einen „Grund“ gefunden, um ihn aus der ungerechten Haft zu entlassen. Angeblich sei eine Entlassung wegen guter Führung erfolgt. „Ich aber, sprach Max Reimann, will der britischen Militärregierung von hier antworten: Wir Kommunisten führen uns immer gut, weil wir die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands wollen und nicht zulassen, daß Deutschland gespalten wird.“

## Gruß des Parteivorstandes der KPD

Lieber Max! Der mächtige Protest der ganzen fortschrittlich gesinnten Öffentlichkeit hat erzwungen, daß Du vorzeitig das Gefängnis verlassen konntest.

Die Pläne, Dich während der Vorbereitung der Bundeswahlen mundtot zu machen, sind zunichte geworden. Aber auch die Absicht Deiner Verfolger, uns zu schrecken und von dem Kampf um eine große und gerechte Sache abzuhalten sind mißlungen.

Immer mehr bricht sich in unserem Volke die Erkenntnis Bahn, es gibt nur einen Ausweg aus Not und Verzweiflung und nur einen

Ausweg aus der Zerrüttung und Zerspaltung unserer Heimat:

Die Erlangung der Freiheit und Unabhängigkeit in einem wiedervereinigten Deutschland.

Dein Beispiel hat Millionen Menschen gezeigt, daß es einen Sinn hat, die Wahrheit zu sagen und für die Wahrheit mannhaft einzustehen.

## Oesterreichische Sozialdemokraten gehen zur KP

Wien. Die massiven Preiserhöhungen, die auf Beschluß der sozialdemokratisch-katholischen Regierung Anfang Juni in Kraft getreten sind, scheinen auch politisch den Stein in unserem Nachbarland ins Rollen gebracht zu haben.

Unter anderem fällt in den letzten Tagen auf, daß eine erhebliche Zahl sozialdemokratischer Mitglieder und Funktionäre ihre Partei verlassen und zum Teil um Aufnahme in die Kommunistische Partei ersuchen. Allein in einem Wiener Bezirk (Wien ist in 21 Bezirke eingeteilt) traten in den letzten Tagen 190 Sozialdemokraten in die KPO ein. Einer ihrer Wortführer erklärte, daß bei der Wahl zwischen der Treue zur Sozialdemokratischen Partei und der Treue zum Sozialismus sie sich für letzteren entschieden hätten.

## Huez berichtet

Zum Direktor des Deutschen Wirtschaftsinstituts, das auf Anweisung der DWK gegründet wurde, wurde Prof. Jürgen Kuczynsky von der Universität Berlin ernannt.

Die Brüningsche sechszwanzigprozentige Gehaltskürzung für Beamte und Angestellte wurde in der Mittwochsitzung des Wirtschaftsrates für die Bizone aufgehoben.

Zu hohen Gefängnisstrafen wurden in den letzten zwei Wochen 15 führende australische Gewerkschaftsfunktionäre verurteilt.

Wegen einer verfassungswidrigen Handlung forderte der kommunistische Abgeordnete Braun eine Erklärung der französischen Regierung, die sieben griechische Matrosen, als sie in die Tschechoslowakei fahren wollten, Pässe und Fahrkarten verweigerte.

Vier Ehen gleichzeitig führt ein Mann, der nunmehr in Delmenhorst verhaftet wurde.

Ein heftiges Gewitter in Venedig richtete große Schäden an. Durch Hagelkörner mit 250 g Gewicht wurden mehrere Personen verletzt.

## Demokratische Volksarmee nähert sich Kanton

### Kuomintang fordert zur Evakuierung auf / Erneute Flucht Tschiangkaischeks?

Peking. Die unter dem Kommando Lin Piao schnell nach Süden vorstoßenden Einheiten der demokratischen Armee, stehen bei Liusang, einige Kilometer östlich von Tschangschang. In den Vorstädten von Tschangschang, kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Truppen der Kuomintang und Vor-

bank im befreiten China herausgegebenen Banknoten die Wirtschaft in den befreiten Gebieten zu stören. Die falschen Banknoten werden durch Flugzeuge abgeworfen.

## Fehlgeschlagene Einschüchterungsversuche

### Londoner Hafenarbeiter erzwingen Zurückziehung von Regierungsmaßnahmen

London. Die Zahl der streikenden Hafenarbeiter stieg am Donnerstag auf 15 645 Streikende an. Die Drohung des Arbeitsministers, alle Arbeitsverträge der Streikenden zu annullieren, falls diese bis Donnerstag die Arbeit nicht wieder aufnehmen, mußte wegen der festen Haltung der Streikenden von der Labour-Regierung zurückgezogen werden.

Die Regierung erklärte, die Verlautbarung des Landesarbeitsamtes sei ohne Zustimmung des von ihr eingesetzten „Notstandsausschusses“ erfolgt. Der Vorsitzende des Landesarbeitsamtes der Hafenarbeiter Lord Ammont erklärte, „die Regierung habe den Verstand verloren und ist anscheinend das Opfer einer Panik geworden.“

## Britische Schiffe werden nicht mehr ausgeladen

Paris. Der französische Allgemeine Gewerkschaftsbund forderte die französischen Hafenarbeiter auf, alle Schiffe die im Londoner Hafen von Polizei und Militär beladen wurden, beim Anlaufen französischer Häfen nicht zu löschen.

### Ausdehnung des Bauarbeiterstreiks in Italien.

Rom. Der Bauarbeiterstreik, der in der vergangenen Woche im Norden Italiens begann, hat sich auf ganz Italien ausgedehnt, nachdem am Mittwoch auch die Bauarbeiter der Provinz Calabrien und auf Sardinien und Sizilien in den Streik getreten sind.

Basel. Der ausgeprägte Konjunkturabbau innerhalb der Schweizerischen Wirtschaft hat jetzt zu ersten sozialen Spannungen geführt. In einer stark besuchten Protestkundgebung nahmen die Arbeiter des Basler Großbetriebs der Chemiefabrik scharf gegen die durch das abflauende Geschäft verursachten Personalentlassungen Stellung.

## Besetzungsfeierlichkeiten in Prüm

Prüm. Im Anblick der Trümmerstätten fand am Mittwoch unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Besetzung der Opfer der Explosionskatastrophe statt. 7000 Teilnehmer ehrten die Toten, die auf eine solche tragische Weise ums Leben kamen.

## Lesen Sie heute:

Interview mit Max Reimann	S. 2
Deutschlandfahrt	S. 3
Der Hund des Hauptmanns	S. 4
Damenmoden	S. 5

## Interview mit Max Reimann

Wenige Stunden nach seiner Entlassung gab Max Reimann einem Vertreter der Presse folgendes Interview:

**Pressevertreter:** Herr Reimann, Sie wurden im Auftrag der britischen Militärregierung durch ein deutsches Polizei-Aufgebot am 25. Mai festgenommen. Im Anschluß wurde Ihnen durch Vertreter der britischen Militärregierung eröffnet, daß Sie den Rest ihrer Strafe zu verbüßen hätten. Wenn ich mich nicht irre, wäre der 13. August Ihr Entlassungstermin gewesen. Wie kommt es, daß Sie schon heute so plötzlich entlassen worden sind?

**Max Reimann:** Heute früh um 7.15 Uhr erschien ein englischer Oberst, der mir im Auftrag der englischen Militärregierung eröffnete, daß ich sofort entlassen würde. Ich führe diese plötzliche Entlassung auf den starken Protest der deutschen Bevölkerung in allen Städten zurück.

**Pressevertreter:** Durch Ihre mutige Haltung im Kampf um die nationale Unabhängigkeit und Einheit Deutschlands haben Sie sich größte Sympathien unter der deutschen Bevölkerung erworben. Glauben Sie, daß man es nicht gern sah, daß diese Sympathien an Ihrem Entlassungstag durch die Bevölkerung vor dem Gefängnis zum Ausdruck gebracht wurden?

**Max Reimann:** Ich bin der Meinung, daß es der Militärregierung wünschenswert erschien, mich ohne großes Aufsehen zu entlassen. Während meiner Haftzeit habe ich aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland zahlreiche Sympathie-Erklärungen und Grüße erhalten.

Es ist mir an diesem Tag ein Herzensbedürfnis, allen deutschen Menschen, die sich eins fühlen im Kampf um die nationalen Belange unseres Volkes und um die Sicherung des Friedens, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ich habe erfahren, daß heute an meinem Entlassungstag sechs Arbeiter, die sich gewerkschaftlich, deutsche Arbeitsstätten und nationales Eigentum zu demontieren, in Dortmund vor ein britisches Militärgericht gestellt wurden. Ich fühle mich mit diesen Arbeitern aufs engste verbunden und grüße sie in dieser Stunde im Namen aller nationalen deutschen Kräfte und lege schärfsten Protest ein. Ich fordere — in Uebereinstimmung mit dem Großteil unseres Volkes — die sofortige Einstellung dieses Prozesses.

**Pressevertreter:** Herr Reimann, was gedenken Sie jetzt zu tun?

**Max Reimann:** Ich freue mich, daß der Landesvorstand der KP Nordrhein-Westfalen dem Wunsche der Bevölkerung entsprechend zu einer Begrüßungsfeier im Planetarium zu Düsseldorf eingeladen hat. Ich werde an dieser Begrüßungsfeier teilnehmen. Zu allen sozialen und nationalen Fragen werde ich auf dem Reimann-Tag in Dortmund meine Stellung und die Stellung der KPD bekanntgeben.

**Pressevertreter:** Aus dem Gefängnis haben uns wiederholt Nachrichten über Ihren schlechten Gesundheitszustand erreicht. Fühlen Sie sich augenblicklich in der Lage, das von Ihnen entworfene Arbeitsprogramm durchzuführen?

**Max Reimann:** Mein körperlicher Zustand ist nicht gerade der beste. Doch da sich in diesen Tagen Zehntausende von Menschen täglich für die Mobilisierung der Bevölkerung zur Wahl der Kommunisten einsetzen, halte ich es für meine Ehrenpflicht, als Vorsitzender der KPD alle meine Kräfte gleichfalls in die Waagschale zu werfen.

## Eine deutsche Katholikin kandidiert für die KPD

Mitbegründerin der bayerischen CSU kämpft mit KPD für Frieden und Freiheit

Annerose Schrott, vor einigen Wochen noch Mitglied der CSU und stellvertretender Obmann der Jungen Union in Weiden, kandidiert als unabhängiger Kandidat auf der landesweiten der Kommunistischen Partei Bayern und als Landkreiskandidat für den Wahlkreis Tirschenreuth-Weiden.

Frl. Schrott wurde im Mädchenlyzeum Weiden erzogen, studierte in der Schweiz (Lausanne) sowie in Italien (Perugia und Florenz) und war mehrere Jahre in Paris tätig. Weihnachten 1940 wurde sie in privater Audienz von Papst Pius XII. empfangen.

Frl. Schrott ist Mitbegründerin der CSU, wurde im Mai 1947 ins Parlament der Jungen Union in Bayern gewählt und hatte innerhalb dieser Organisation verschiedene Ämter inne. 1946 bis 1947 war Frl. Schrott Leiterin einer Jugendgruppe der weiblichen katholischen Jugend St. Joseph, im Jahre 1948 Stadtratskandidatin der CSU in Weiden.

Ihr Wille, für Frieden und Einheit Deutschlands zu wirken, wurde von ihrer Partei als parteischädigend erachtet und sie wurde deshalb aus der CSU ausgeschlossen.

### „Rufen Sie dies ins Gedächtnis“

Eine katholische Leserin aus Südbaden schreibt uns folgenden Brief:

„Mit Interesse verfolge ich die Ausgaben von Ihrem Blatt „Unser Tag“. Sehr oft bringen Sie Mitteilungen, welche die Menschen, die sie lesen, zum Erwachen und Nachdenken bringen müssen.

Nun ist in verschiedenen Zeitungen vom „Heiligen Vater“ eine öffentliche Kampfansage gegen den Kommunismus zu lesen gewesen und auch ein Verbot für die katholischen Gläubigen, sich an Versammlungen zu beteiligen und kommunistische Schriften zu lesen. Warum denn? Die heutige Dienstagausgabe von „Unser Tag“ brachte bereits eine Antwort. Doch es genügt noch nicht!

Die Lehre unseres Heilandes Jesus Christus, des Sohnes Gottes, lautet: Liebet Euch untereinander, liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst, liebet Eure Feinde. Tut das der Stellvertreter und Heilige Vater Pius XII. befolgen?

Wahre Christen kämpfen mutig für Wahr-

## Entlassung von 3000 Arbeitern bevorstehend

Die Wirtschaftskrise in der südbadischen Steinindustrie

**Freiburg.** Die Absatzschwierigkeiten in der Steinindustrie, auf die wir bereits vor Monaten hingewiesen und gleichzeitig Maßnahmen zur Verhinderung vorschlugen, veranlaßten die Gewerkschaft Bau, Stein und Erde, gemeinsam mit dem Steinindustrieverband in einer Denkschrift an die Regierung auf den außerordentlichen Ernst der Lage hinzuweisen.

In der Denkschrift wird erklärt, daß Baden ein Uebermaß an guten Steinvorkommen aufweist. Die Natursteinindustrie gehört zu den lohnintensivsten Betrieben, jedoch auf Grund des Preisdrucks der staatlichen Behörden hätten die in der Steinindustrie beschäftigten Arbeiter, trotz der schweren Beschäftigung, eine armselige und kümmerliche Existenz.

Der Staat zeige nicht das geringste Interesse an der Wohlfahrt der am schwersten arbeitenden Volksgenossen.

Warum aber so fragt die Denkschrift, wird die Verkehrs- und Benzinsteuer nicht ungeschmälert ihrem ursprünglichen Zweck, dem Straßenbau zugeführt?

Sollten nicht sofort die nötigen Mittel für Aufträge zur Verfügung gestellt werden, ist die Entlassung von 3000 Arbeitern in Kürze unvermeidlich. Die Steinindustrie ist, wie kaum ein anderer Industriezweig, auf Aufträge der öffentlichen Hand angewiesen. Da bei einer

Arbeitslosigkeit die Mittel aus dem Arbeitsstock entnommen werden müßten, schlägt die Denkschrift der Regierung vor, den Betrag von 3 Millionen DM aus dem Arbeitsstock als Darlehen zur Verfügung zu stellen.

Anmerkung der Red. Bereits im Februar haben die Kommunisten im Landtag einen Antrag gestellt, aus den Mitteln des Haushalts die notwendigen Gelder zur Verfügung zu stellen. Es wurde damals von Regierungsseite erklärt, daß in den Etats der einzelnen Kreise große Abstriche gemacht worden seien. Auf Grund dieser Kürzungen, (im Kreis Lahr zum Beispiel wurden die Mittel für den Straßenbau um rund 1/3 gekürzt) sind Absatzschwierigkeiten entstanden.

Die Entnahme von Geldern aus dem Arbeitsstock ist mehr wie problematisch, wenn man berücksichtigt, daß von der Regierung 11 Millionen zur Bezahlung von Besatzungskosten entnommen wurden. Die Gewähr für einen wirtschaftlichen Wiederaufstieg hängt auch in der Bau- und Steinindustrie mit dem Abzug der Besatzungstruppen eng zusammen, wenn man in Betracht zieht, daß über 60 Prozent des Steuereinkommens für Besatzungskosten aufgewendet werden müssen. Mit diesem Betrag bestände die Möglichkeit der Bau- und Steinindustrie die nötigen Gelder zur Verfügung zu stellen.

## Der neueste Bluff der Regierungs-Parteien

„Flüchtlings-Siedlungsgesetz keine Hilfe für acht Millionen Neubürger“

Das großartig angekündigte „Flüchtlings-Siedlungsgesetz“, vom Wirtschaftsrat in seiner letzten Tagung angenommen, stellt sich schon jetzt als ein neuer Bluff heraus, der den 8 Millionen Flüchtlingen wieder einmal Hilfe verspricht und sie garnicht bringen kann. Kirchenfürsten und Politiker rief er zusammen und ließ sie zustimmen, daß 60 000 auslaufende Bauernhöfe an Flüchtlinge übergeben werden und ihnen eine neue Existenzgrundlage gewährt werden sollten. Jetzt, da das Gesetz beschlossen ist, wird zugegeben, daß es sich bestenfalls um 5000 Höfe handelt, deren Besitzer keine bäuerlichen Erben haben, und die infolgedessen frei werden.

5000 Bauernhöfe, das bedeutet im günstigsten Falle Existenz für 20 000 Menschen von 8 Millionen Flüchtlingen. Sie haben diese Höfe noch gar nicht, und es wird sehr schwer sein, sie überhaupt zu bekommen. Die Durchführung dieses Gesetzes obliegt — nach den Prinzipien des Föderalismus — den Ländern. Dreißig Millionen Westmark sollen sie dafür aufbringen, und prompt erklären die Finanzminister der Länder, sie wüßten nicht, woher sie dieses Geld nehmen sollten. Ein Untersuchungsausschuß des Landerrates soll nun eine Finanzquelle dafür suchen. Er wird grübeln, bis die Wahlen vorbei sind.

In der Einleitung des Gesetzes wurde gesagt, es schließe sich als zweite Maßnahme zugunsten der Flüchtlinge dem Soforthilfegesetz zum Lastenausgleich an. Dieser Lastenausgleich ist bereits um ein neues Jahr seit der Währungsreform verzögert worden, seine neueste Fassung liegt bei der Militärregierung. Auch aus diesem sogenannten Lastenausgleich hat noch kein Flüchtling, kein Ausgebombter oder sonst ein Kriegsgesopfer

ein Pfennig bekommen. Sie werden alle wahrscheinlich erleben, daß die Wirtschaftskrise mit ihrer ständig wachsenden Arbeitslosigkeit auch diesen Gesetzentwurf gegenstandslos macht.

Auf einer neuen Konferenz der Flüchtlingsvertreter stellte man im Zuge der Erhardsschen Politik eine Reihe von Forderungen auf Kreditgewährung auf. Man verlangte die Errichtung einer Sonderabteilung für Flüchtlingsbetriebe bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau und die Bereitstellung eines ausreichenden Kreditkontingents für Flüchtlingsbetriebe. Als Ersatz für das fehlende Eigenkapital der Flüchtlinge zur Gründung mittlerer oder kleinerer Wirtschaftsbetriebe soll der endgültige Lastenausgleich ausreichende Mittel zur Verfügung stellen und das Soforthilfegesetz über das dafür reservierte Aufkommen aus Vorratsvermögen hinaus erhebliche Mittel für produktive Hilfe abzugeben.

Als Arbeitnehmer soll der Neubürger den gleichen Anspruch und das gleiche Recht auf Arbeit wie der Einheimische haben. Zwischen den Ländern müsse ein Gefälle in den sozialen Leistungen vermieden, die Sozialgesetzgebung für alle Länder des Bundes einheitlich geregelt und für das gesamte Bundesgebiet ein einheitlicher Flüchtlingsbegriff geschaffen werden, um die Flüchtlinge an die Arbeits-

## Zeichen der kolonialen Marktwirtschaft

Folgende Waren werden auf Geheiß von Professor Erhard und mit Billigung der SPD, CDU/CSU und FDP aus der Schweiz und Frankreich eingeführt:

Rohwerke für Taschen- und Armbanduhren 69 000 Dollar.

Taschen- und Armbanduhren mit unedlen Metallgehäusen 55 930 Dollar.

Uhrenrohwerke (Ebauches) für Taschen- und Armbanduhren 100 000 Dollar.

Lose Werke für Armbanduhren 50 000 Dollar. Und die deutschen Uhrenfabriken werden demontiert:

„Zum Teil (50 Prozent) oder ganz sollen folgende Fabriken demontiert werden: Maschinenfabrik Hegner, Schwenningen; Uhrenfabrik Fr. Hermle & Sohn, Gosheim; Uhrenfabrik Wüthner; Maschinenfabrik Steinel, Schwenningen; Zählerfabrik Hengstler, Aldingen; Zugfedernfabrik Kern, K.G. Schramberg; Uhrenfabrik Kienzle A.G., Uhrenfabrik Mauthe, GmbH; Uhrenfabrik Schlenker-Grusen, Schwenningen; Werkzeugfabrik Hommel & Keller, Aldingen; Maschinenfabrik Wörner, Metallfabrik J. Jäckle, Schwenningen; Uhrenbestandteilefabrik Landolt, Gosheim; Uhrenfabrik Müller, Mühlheim/Donau; Uhrenfabrik Urgos, Schwenningen; Uhrenfabrik Gebr. Junghans, AG., Schramberg.“

(Süddeutsche Zeitung, vom 14. Mai 1949)

## 13000 Arbeitslose fordern Interzonenhandel

Massenversammlung verlangt Ausführung der Ostzonen-Millionen-Aufträge

**Watenstedt-Salzgitter.** Eine in Lebenstedt stattgefundene Massenversammlung der Erwerbslosen, zu der alle Parteien erschienen waren, nahm einstimmig die Entschließung an, die sich an die Frankfurter Verwaltung für Wirtschaft richtet und die Realisierung der Millionen-Aufträge fordert, die durch die Deutsche Wirtschaftskommission an die Reichswerke Watenstedt-Salzgitter erteilt wurden.

In der Entschließung heißt es u. a., daß die Erwerbslosen der Meinung sind, daß die von den Betriebsräten der Reichswerke Watenstedt-Salzgitter angebahnten Verhandlungen mit der DWK über Aufträge für die Reichswerke in Höhe von 20 Millionen DM von der Frankfurter Verwaltung für Wirtschaft genehmigt werden müssen.

Die Not im Salzgitter-Gebiet wächst zusehens. 13 000 Menschen möchten arbeiten und sind nicht in der Lage, von diesem primitivsten Recht Gebrauch zu machen. Niemals könnten es die Erwerbslosen im Kreisgebiet Watenstedt-Salzgitter begreifen, wenn die Ver-

waltung für Wirtschaft in Frankfurt die Aufträge von der Deutschen Wirtschaftskommission in Berlin ablehnen würde.

Bei gutem Willen wird es durchaus möglich sein, so heißt es in der Entschließung, eine Basis zu finden, um diese Aufträge noch zu erweitern und laufend neue Aufträge für die Reichswerke herinzubringen.

### Aus dem Partelleben

**Freiburg.** Am Montag, den 25. Juli, 20 Uhr, findet in der Vaubanstr. 12 eine wichtige Stadtvorstandssitzung statt. Die Funktionäre der Ortsgruppen des Kreises werden ebenfalls um Teilnahme gebeten.

**Freiburg.** Achtung, Jugendgenossen! Wir machen euch auf die Vier-Parteien-Versammlung am Dienstag, den 26. Juli, 19.30 Uhr, im Kaufhausaal aufmerksam. Erscheint vollzählig und pünktlich! Beteiligt euch an der Aussprache!

**Schopfheim.** Am Samstag, den 23. Juli, 20 Uhr, findet im Gasthaus zum Kranz eine Mitglieder-versammlung statt, zu der auch die Leser von UNSER TAG freundlichst eingeladen sind.

**Kreis Bühl.** Am Sonntag, den 24. Juli, 8.30 Uhr, findet im Feldschloßle in Achern eine Parteiarbeiterkonferenz statt, auf der die Organisation des Wahlkampfes und die notwendigen organisatorischen Maßnahmen besprochen werden. Alle Ortsabteilungen und Stützpunkte müssen unbedingt vertreten sein.

**Zeichnet Euch ein in die Wahlfondslisten der KPD**

Listen sind auf allen Parteisekretariaten erhältlich.

**Aus Freiburg werden bereits erste Tellergebnisse gemeldet!** Der Gen. H. Pagels sammelte 90 DM, Gen. W. Krebs 20 DM und die Genossin S. Gerstmeier 67 DM!

Weitere Ergebnisse auch aus anderen Kreisen hoffen wir in Kürze veröffentlichen zu können.

**UNSER TAG: VOLKSZEITUNG FÜR BADEN**  
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1  
Tel. 1374. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg  
Verantwortlich: H. Jerrentrup

Für unaufgeforderte eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto

## Massenmord in „Göttlichem Auftrage“

John Haig gestand neun Personen ermordet zu haben

**Lewes.** Im Mordprozeß gegen den Massenmörder John George Haig, der inzwischen gestand, neun Personen ermordet und von ihrem Blut getrunken zu haben, wurde dem Gericht von der Verteidigung als medizinischer Sachverständiger der bekannte Londoner Nervenspezialist Dr. Henry Yellowlees vorgeführt. Wie Dr. Yellowlees erklärte, zeige Haig typische Symptome von Paranoia (Verrücktheit) obgleich man mehr auf Perversität als auf Geisteskrankheit schließen könne. Haig hatte erklärt, er sehe in seinen Träumen manchmal bluttriefende Bäume und werde von dem Verlangen gepackt menschliches Blut zu trinken, worauf er dann, einer plötzlichen Intuition folgend, seine Opfer umbrachte. Der Angeklagte glaubte außerdem im göttlichen Auftrage zu handeln und protestierte lebhaft als man seine Verbrechen als Morde bezeichnete. Er erwartete den Ausgang des Prozesses mit stoischem Gleichmut. „Ich bin in der gleichen Lage wie Jesus Christus, als er vor Pilatus stand“, erklärte er.

**Nach seiner Flucht aus der Ostzone . . .**  
**Stuttgart.** Der Großscharlatan Dr. Rudolf von Bach, alias Rudolf Kloß umgab sich mit dem Nimbus des medizinischen Genies und erfand das aus Honig und Lorbeerblättern bestehende „Tuberkulose-Heilmittel T 35“, welches bei den Tuberkulosekranken in der ganzen Welt große Hoffnungen erweckt hatte. Der Schwindler legte nunmehr vor dem Stuttgarter Gesundheitsamt ein umfassendes Geständnis ab. Ueber sein „T 35“ erklärte Kloß: „er habe das Rezept aus Kairo erhalten, Das Mittel bestehe aus dem Rohmaterial von Früchten, die am Nil wachsen . . .“

erfand das aus Honig und Lorbeerblättern bestehende „Tuberkulose-Heilmittel T 35“, welches bei den Tuberkulosekranken in der ganzen Welt große Hoffnungen erweckt hatte. Der Schwindler legte nunmehr vor dem Stuttgarter Gesundheitsamt ein umfassendes Geständnis ab. Ueber sein „T 35“ erklärte Kloß: „er habe das Rezept aus Kairo erhalten, Das Mittel bestehe aus dem Rohmaterial von Früchten, die am Nil wachsen . . .“

**77000 DM geraubt**  
**Gelsenkirchen.** Am Montagabend verübten drei maskierte Männer auf die Nebenstelle der Gelsenkirchener städtischen Sparkasse einen Raubüberfall. Durch vorgehaltene Pistolen zwangen sie die Wächter, keine Alarmzeichen zu geben. Die Einbrecher räumten den Tresor aus, sperrten die Wächter in den leeren Tresorraum und konnten mit 77 000 DM unerkannt entkommen.

Die Verwendung von Kugelschreibern zum Ausfüllen von Formularen wurde von der Post probeweise genehmigt, wenn die schwarze Schrift ohne Unterbrechung und spiegelrein ist.

# Südbadens Jugend erhebt ihre Wahlforderungen

Ein einiges Deutschland ohne Besatzungsmächte — Sicherung von Arbeit, Brot und Recht für die Jugend

„Zehntausende von jungen, arbeitswilligen Menschen in Westdeutschland gehören heute zum Heer der 1,3 Millionen Arbeitslosen und der 1,8 Millionen Kurzarbeiter, Zehntausende von schulentlassenen Jungen und Mädchen können in diesem Jahre keine Lehrstellen erhalten. Allein in Südbaden sind davon 15 000 Jugendliche betroffen“, heißt es u. a. in einem Brief, der von drei Bezirkskonferenzen der Freien Demokratischen Jugend Südbadens an die Kandidaten der politischen Parteien anlässlich der bevorstehenden Wahlen gerichtet wurde.

Die FDJ schildert in diesem Brief die Notlage der westdeutschen Jugend, der Kriegsversehrten, der Studenten und betont, daß diese Notlage die Jugend einem sich ständig vergrößernden Elend aussetzt, und viele Tausende zwingt, sich als billige Arbeitskräfte oder als Kanonenfutter ins Ausland und die Fremdenlegion zu verkaufen.

Deshalb müsse mit der in Westdeutschland betriebenen Politik der Ausplünderung und Verklauung Schluß gemacht werden. In das westdeutsche Parlament dürften nur Männer und Frauen gewählt werden, die deutsche Interessen und nicht die der Besatzungsmacht vertreten.

Abschließend sind in dem Brief die Forderungen der Jugend formuliert. Die FDJ unterstreicht, daß sie sich berechtigt und verpflichtet fühlt, diese Forderungen im Namen der südbadischen Jugend und ihrer Eltern zu erheben. Sie läßt keinen Zweifel darüber, daß sie sich klar für diejenigen Kandidaten entscheiden wird, die eindeutig die Belange der Jugend unterstützen.

Das sind die Forderungen der Jugend

Wir erwarten von allen Kandidaten, daß sie

dafür eintreten, daß deutsche Politiker aus dem Westen und Osten in ständiger Zusammenarbeit die Errichtung einer gesamtdeutschen Republik vorbereiten;

daß sie dafür eintreten, daß unser deutsches Volk schnellstens einen gerechten Friedensvertrag erhält und die Besatzungsmächte unser Land verlassen, damit wir wieder frei und unabhängig über unser Schicksal bestimmen können;

daß sie sich mit allen Mitteln dagegen wehren, daß Westdeutschland einseitig an einen Westblock gebunden und in Kriegsvorbereitungen hineingezogen wird und daß sie sich jederzeit für freundschaftliche und friedliche Beziehungen mit allen Völkern einsetzen;

daß sie allen Maßnahmen ihre Zustimmung versagen, die gegen die Interessen des deutschen Volkes und seiner Jugend gerichtet sind, daß sie insbesondere die Schaffung eines neuen Arbeitsdienstes für die Jugend bekämpfen.

Wir erwarten von allen Kandidaten die Unterstützung folgender Forderungen:

Schaffung von Lehrwerkstätten, in denen die schulentlassene Jugend eine richtige Berufsausbildung erhält. Diese Lehrwerkstätten müssen aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. Die Verwirklichung eines fortschrittlichen Jugendarbeitsschutzgesetzes mit 24 Tagen Urlaub, 52- bzw. 45-Stundenwoche und dem Streikrecht für Jugendliche.

Die Verwirklichung des Grundsatzes: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ für Jugendliche, die ihre Lehre beendet haben.

Die Erhöhung der Löhne und Lehrlingsvergütungen für Jugendliche auf eine den gestiegenen Preisen angemessene Höhe.

Gewährung von Stipendien und Unterhaltszuschüssen für begabte Jugendliche zum Besuch

höherer Schulen und Universitäten. Bereitstellung von Mitteln zum Aufbau von Schulen und zur Heranbildung einer genügenden Anzahl von Jugendlehrern.

Staatliche Zuschüsse für das Jugendwandern und Jugendbildung.

Vermehrung der Planstellen für Aerzte an den Kliniken zur Unterbringung der Jungärzte. Gewährung ausreichender Renten für Kriegsbeschädigte und die bevorzugte Unterbringung von Heimkehrern und Kriegsbeschädigten im Arbeitsprozeß.

Verbilligte Preise für Jugendliche in Theatern und Kinos.

Wir bitten, uns Ihre zustimmende oder ablehnende Antwort auf unsere Forderungen bald zu kommen zu lassen. Treffen Sie Ihre Entscheidung so, wie es die Jugend und unser Volk heute von einem verantwortlichen deutschen Politiker erwarten muß.

Freie Demokratische Jugend

## Weiter demonstrieren!

Ans Werk! Ans Werk! Das ist doch klar, sie demonstrieren weiter. Es bleibt, wie es vor Jahren war, wir werden nicht gescheitert.

Ans Werk! Ans Werk! Die Männer her! Heraus mit den Maschinen! Und sind erst alle Hallen leer, dann könnt ihr neu beginnen.

Ans Werk! Ans Werk! Das letzte Rad verpacken sie in Kisten und bau'n den deutschen Bundesstaat mit Demontagelisten.

Freiburg. Das Badische Ministerium der Finanzen gibt eine amtliche Bekanntmachung zum Vollzug der Ersten Landesverordnung zur Durchführung des Landesgesetzes zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaues vom 23. Juni 1949 heraus. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im heutigen Inseratenteil.

Das schrieb „Die Welt“, das in Hamburg erscheinende Organ der britischen Militärregierung, am 8. Juli 1949.

Nach alliierter Ansicht wird die Erhöhung der Miete für eine Arbeiterwohnung von 40 auf 50 DM monatlich keine Härte bedeuten.

## Wie beachte die Besatzungsmächte zu dieser Auffassung?

### 1. Die CDU:

Sie erklärte durch den Mund ihres Professors Erhard, daß der Mietanteil beim Arbeiter-einkommen mit 7 Prozent (!) außerordentlich niedrig liege und eine Erhöhung durchaus gerechtfertigt sei.

Im südbadischen Landtag haben im Juni bereits eine Wohnraumsteuer beschlossen, die der gesamten Bevölkerung neue unerhörte Lasten geblich der soziale Wohnungsbau finanziert

### 2. Die SPD:

Sie forderte in verschiedenen westdeutschen Länderparlamenten u. a. in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen die Einführung einer allgemeinen Wohnraum-Steuer.

CDU, DP, und SPD gegen die Stimmen der KP den Gemeinden die Möglichkeit gibt, nahezu den aufzuerlegen. Mit solchen Steuern soll an

Bau von 4 Millionen Wohnungen

durch eine Herabsetzung der Besatzungskosten racht werden.

Die Kommunisten fordern den Bau von 4 Millionen Wohnungen in Westdeutschland. Die Mittel sollen jedoch durch eine Herabsetzung der Besatzungskosten und der Ausgaben für die Bürokratie aufge

Weg mit unsozialen Steuern!

Herunter die Besatzungskosten!

Das fordern die Kommunisten! Gib ihnen Deine Stimme!

## Jeder Heidelberger zahlt 350 DM Besatzungskosten

Nach einem Bericht des Heidelberger Stadtrates hat die Stadt Heidelberg im Haushaltsjahr 1949 45 205 000 DM Besatzungskosten zu zahlen, das macht pro Kopf der Bevölkerung rund 350 DM Wohlgeheim pro Kopf, darin sind inbegriffen Erwerbslose, Rentner, Greise und Kinder. Von dem verbleibenden Rest verschlingt die deutsche Bürokratie nochmals 15 Millionen DM — nur für Personalaufwendung — sodaß man sich ausrechnen kann, wieviel für andere, lebensnotwendige Zwecke zur Verfügung steht.

„...und was ein „SPD-Kritiker“ dazu sagt: „Ich will mit meiner Kritik an den Besatzungskosten nicht den Anschein erwecken, als ob wir im gegenwärtigen Augenblick einer Verminderung der Besatzung zustimmen. Ich glaube, daß die Verstärkung, die die englische Truppe nach Berlin und

vielleicht auch hier in unseren Bereich geworfen hat, durchaus unsere Zustimmung findet. Ich glaube, daß jeder amerikanische Soldat jetzt besser in der amerikanischen Besatzungszone, etwa in Hof in Bayern steht, als in Californien...“

Das sagte der Abgeordnete Böhm (SPD), allerdings im Niedersächsischen Landtag. Die Politik der SPD-Leitung in den anderen Ländern stimmt aber mit diesem Ausspruch druchaus überein. Wie sagen doch die SPD-Abgeordneten gemeinsam mit der CDU im Parla-mentarischen Rat so volltönend: „Ich hab mich ergeben...“ und wir fügen hinzu: für alle Zeiten.

Es gibt nur eine einzige Partei in Westdeutschland, die sich nicht ergeben hat. Das ist die Kommunistische Partei, der am 14. August Deine Stimme gehört!

## Katholischer Jugendleiter urteilt über CDU und DP

Wir veröffentlichen nachstehend die Zuschrift eines katholischen Jugendleiters, dessen Namen wir verschweigen, um ihm Unannehmlichkeiten zu ersparen.

In der letzten Sitzung des Landtages wurde das von den Jugendverbänden ausgearbeitete Jugendarbeitsschutzgesetz, bzw. die darin enthaltene Urlaubsforderung abgelehnt. Mit Berechtigung ist die Jugend deshalb empört. Viele fragen mich: Waren wir nicht unsere ganze Kinderzeit den Diktatoren einer Regierung ausgeliefert? — die uns 1938 ein sogenanntes Jugendarbeitsschutzgesetz schufen, das auch jetzt noch Gültigkeit hat, weil einige „Volksvertreter“ der Jugend kein besseres Gesetz geben wollen. Ich frage die Herren, die den Antrag der KP ablehnten: Haben Sie in Ihrer Jugend solche Schrecken und Wirrnisse auskostet, wie wir? Keiner von Ihnen

wird mir diese Frage mit Ja beantworten können. Und trotzdem wollen Sie uns immer noch nicht den gesetzlichen Schutz geben, der uns zusteht. Nur eine einzige Frage bewegt uns auf diese einzige ablehnende Haltung unserer „Abgeordneten“: Haben Sie schon wieder auf eine andere Gesellschaftsklasse Rücksicht nehmen müssen?

Wir sehen nicht ein, daß in sechs von elf deutschen Ländern die Jugendlichen 24 Tage Urlaub bekommen und im siebten bekommen die Jugendlichen von 16—18 Jahren nur 18 Tage. Es dürfte ein billiger Einwand sein, daß die Ablehnung des 24tägigen Urlaubes nur deshalb erfolgte, um „nachteilige Folgen eines so hohen Urlaubsanspruches für die impulsive Jugend zu verhüten“.

(Begründung des CDU-Abg. Schüttler D. Red.) Machen Sie doch eine Statistik, wieviele Jugendliche nicht wissen, was sie mit dem Urlaub anfangen sollen. Ich glaube Sie würden reichlich wenig finden. Wieso kommt es, daß immer so erbärmlich wenig Arbeiterjugend bei internationalen Jugendtreffen vertreten ist? — Nur weil der Urlaub nicht ausreicht!

Sie können bestimmt glauben, daß die Jugend nie vergessen wird, was hier von einigen Abgeordneten getan wurde. Es wird aber auch viele Erwachsene geben, die die Haltung der „Volksvertreter“ ablehnen und aufs schärfste kritisieren und die wohl ihr Urteil zu fällen wissen und zwar n. a. in nächster Zeit. Sie werden den Gegnern der Arbeiterschaft beweisen, daß sie in den letzten Jahren viel gelernt haben, nicht zuletzt auch nach den Debatten über das Jugendarbeitsschutzgesetz und Urlaubsgesetz im Landtag.

## Wahl-Versammlungskalender der KP

Genossin Käthe Seifried, die Kandidatin der KP im Wahlkreis Emmendingen—Wolfach—Villingen eröffnet mit den nachfolgenden Versammlungen den Wahlkampf. Sie spricht über das Thema: Kampf gegen Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, für höhere Löhne und gegen hohe Preise!

Schiltach, heute, 23. Juli; Oberwolfach, Sonntag, 24. Juli, vormittags 10.30 Uhr; Schenkenzell, Sonntag, 15 Uhr, Wolfach Sonntag, 20 Uhr; Endingen, Dienstag, 26. Juli; Herbolzheim, Mittwoch, 27. Juli; Kenzingen, Donnerstag, 28. Juli; Gottmadingen (Kreis Singen), Freitag, 29. Juli; Stockach, Samstag, den 30. Juli; Ueberlingen, Sonntag, 31. Juli.

# Harry Saager verteidigt das Weiße Trikot

Müller und Schulte gewinnen 9. und 10. Etappe

### Müller gewinnt die 9. Etappe

Heinz Müller, der junge Schwenninger Nachwuchsfahrer auf Bauer-Rad, gewann im Spurt die 9. Etappe der Deutschlandfahrt von Waldshut nach Singen über 151 km. Der sympathische „Heinz“ fuhr in seiner Heimat in 4:14,02 Stunden seinen ersten Etappensieg heraus. Erich Bautz, Harry Saager, Willi Kubatz und Mathias Pfannenmüller wurden mit der gleichen Zeit wie der Sieger auf die nächsten Plätze gesetzt. Vier Minuten zurück folgte Sepp Berger, der seinem Stalkameraden Bautz unterwegs die Maschine ausliehen hatte. Bautz erlitt einen Vorderrad-Felgenbruch und hätte wertvolle Zeit verloren. Vor Beginn der neunten Etappe erhielt der Spitzenreiter Harry Saager vom Kampfgericht eine Strafmilte, weil er auf der vorangegangenen Etappe mit dem Berliner Barthowsky bei einem Refenschaden das Vorderrad gewechselt hat, obwohl dieser nicht zu seiner Fabrikmannschaft gehört. Die Ergebnisse der 9. Etappe: 1. Heinz Müller 4:14,02 Std.; 2. Erich Bautz 4:14,02 Std.; 3. Harry Saager 4:14,02 Std.; 4. Willi Kubatz 4:14,02 Std. In der Gesamtwertung nach der 9. Etappe: 1. Harry Saager 61:21:33,3 Std.; 2. Erich Bautz 61:27:04,5 Std.; 3. Otto Weckerling 61:36:18,7 Std.

### Schulte gewann die 10. Etappe

41 Fahrer starteten am Mittwoch in Singen zur 10. Etappe der Deutschlandfahrt durch das reizvolle Bodenseengebiet nach der Allgäuer Radsporthochburg Wangen. Da auf dieser 155 km langen Strecke nur im letzten Teil einige Steigungen zu überwinden waren, gab es keinerlei Ausfälle und nur wenige Pannen. Trotzdem wurde nicht gebummelt. Im Gegenteil, das Hauptfeld traf nach einer Rekordfahrt über eine halbe Stunde vor der vorgesehenen Zeit in Wangen ein, wo einige tausend Zuschauer die Deutschlandfahrer begrüßten. Schon kurz nach Meersburg fuhr, nachdem Pankoke entlang dem Bodensee mehrfach vergeblich zu entleeren versucht hatte, der Kölner Schulte dem Feld davon. Das wellige Gelände bei Ravens-

### Saarland-Sport bleibt deutsch

Saarlandspor lehnt Anschluss an Frankreich ab. Bekanntlich hatte vor kurzem die Regierung des Saarlandes den Landesverband angetrieben, sich den französischen Fachverbänden anzuschließen. Diese, für die weitere Entwicklung des Saarsportes wichtige Frage, lehnten die Fußballsportler mit 609 gegen 299 Stimmen ab. Auch die saarländischen Handballsportler hielten mit 39 Stimmen bei 5 Enthaltungen einen Anschluss der französischen Handballföderation nicht für nötig.

burg benutzten Kijewski und Kessler, sowie wenig später Siebelhoff, Schwarzenberg, Henning und Gilsdorf, sich von dem wenig kampfstarken Felde zu lösen. Mit einer Minute Vorsprung passierte Schulte, der das Rennen seines Lebens fuhr, die Zeppelinstadt Friedrichshafen.

Erst bei Kressbronn konnte Kijewski und Kessler zu dem Spitzenreiter aufschließen. Infolge schlechter Weg-Markierung verfuhr sich bei Teitnang die Spitzengruppe, was den vier Verfolgern Gelegenheit verschaffte, drei Kilometer vor dem Ziel das führende Trio einzuholen. Auf dem letzten Kilometer gelang Schulte und Schwarzenberg ein neuer Ausreißversuch. Im Spurt holte sich der Kölner Schulte in 3:54,10 Std. den Etappensieg.

Im Gesamtklassement kam es nach dieser Etappe zu keinen größeren Veränderungen. Harry Saager, Bad Reichenhall, führt weiterhin mit einer Zeit

von 65:24:34 Std. vor Bautz (65:30:04,4) und Weckerling (65:39:19) Std. Die weitere Platzierung: Richter, Steinhlb, Kopf, Suess, Berger, Hilbert, Schwarzenberg.

### Gäste beim 1. FC Nürnberg

Mehrere prominente deutsche Fußballmannschaften wollen im Monat August beim 1. FC Nürnberg. Am 6. August erwartet der „Club“ ferner den österreichischen Meister und Gewinner des österreichischen und Wiener Fußballpokals, Austria Wien. Diesem Treffen folgt am 14. August die verspätete Meisterschaftsrevanche aus dem Vorjahre gegen den 1. FC Kaiserslautern. Schließlich gibt am 28. August der westdeutsche Fußballmeister, Borussia Dortmund, in Nürnberg seine Visitenkarte ab.

## Vor einem überwältigenden Sieg der Azzuri

Bergtappen eine sime sichere Beute der Italiener

### Coppi läßt die Maske fallen

Die 17. Etappe sah Coppi und Bartali während des ganzen Tages in führender Position. An der ersten Höhe, dem Mt. Genevre, führte Bartali mit drei Längen vor Robic und nur fünf Sekunden vor Coppi. Auf den nächsten beiden Gipfeln lag Tacca mit drei Minuten Vorsprung vor Bartali und Coppi an der Spitze. Auf dem letzten Berg, dem kleinen St. Bernhard, führte Bartali knapp vor Coppi und Demulder. Mit zwei Minuten Abstand folgte Marinelli. Dann kam Coppis große Chance. Mit 60 km/h raste er bergab und kam fast fünf Minuten vor Bartali im Ziel an.

Marinelli stürzte bei der Abfahrt zweimal. Fachleutner, der am Montag vom zweiten auf den neunten Platz der Gesamtwertung zurückgefallen war, gab am Dienstag auf. Henri Massal von der französischen Regionalmannschaft Südwest gab ebenfalls auf, und Armando Favereil von der italienischen B-Mannschaft wurde beim Sturz so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Die Ergebnisse der 17. Etappe von Briancon nach Aosta über 37 km lauten:

1. Fausto Coppi (Italien) 9:08:46 Std. 2. Gino Bartali (Italien) 9:13:43 Std. 3. Jean Robic (Frankreich-Nordwest) 9:10:04 Std. 4. Stan Ockers (Belgien) gleiche Zeit. 5. Jacques Marinelli (Frankreich-Ile de France) gleiche Zeit. 6. Marcel Demulder (Belgien-Junge Adler) gleiche Zeit.

Nach der 17. Etappe lautet die Gesamtwertung: 1. Fausto Coppi (Italien) 116:49:46 Std. 2. Gino Bartali (Italien) 116:53:41 Std. 3. Jacques Marinelli (Frankreich-Ile de France) 117:01:41 Std. 4. Stan Ockers (Belgien) 117:08:01 Std. 5. Jean Robic (Frankreich-Nordwest) 117:09:58. 6. Marcel Dupont (Belgien-Junge Adler) 117:13:38 Std.

In der Bergwertung um den „Grand Prix de la Viletteoise“ ergibt sich nach der 17. Etappe folgender Stand:

1. Fausto Coppi (Italien) 60 Punkte. 2. Jean Robic (Frankreich-Nordwest) 48 Punkte. 3. Gino Bartali (Italien) 47 Punkte. 4. Apo Lazarides (Frankreich-Nationalteam) 45 Punkte.

Die Mannschaftswertung weist folgenden Stand auf: 1. Italien (Coppi, Bartali, Sciaridis) 351:39:11 Std. 2. Frankreich — Ile de France (Marinelli, Tacca, Brule) 353:15:51 Std. 3. Frankreich-Nationalteam (Apo, Lazarides, Teisseire, Chapatte) 353:16:44 Std.

## Kreis Rastatt bei den südbadischen Meisterschaften

Ottenu, Baden-Baden, Gaggenau, Bietigheim und Ebersteinburg scheuten sich nicht, ihre Aktiven zu den Südbadischen Meisterschaften nach Konstanz zu entsenden. Dies überhaupt getan zu haben, ist mehr Lobes wert, als die sportliche Ausbeute. Wer ermißt, welcher Idealismus hinter solchen, von keinen sensationslüsternsten Zuschauermassen finanzierten Unternehmen steht? Schweigen wir darüber, aber überlege sich jeder, ob der Weg des deutschen Sportes nicht ein Abbild des Weges des deutschen Volkes, zumindest der deutschen Jugend schlechthin ist.

Der VfL Konstanz mit seinem gräflichen Vorsitzenden fand nicht die zeitgemäße Einstellung auf die Not der Vereine. Man wies diesen Hotelzimmer zu, deren Preise mit einem bedauernden Achselzucken als einer Fremdenverkehrsstadt angemessen bezeichnet wurden. Die Konstanzener Bevölkerung nahm von der Veranstaltung höchstens im Vorbeigehen auf dem Weg zum Badestrand Notiz. Die Abwicklung litt unter schwerwiegenden Mängeln, deren drei für unseren Kreis folgen-schwersten vermerkt seien: Melitta Leitner kam durch ein zeugenerhärtestes Versehen des Kampfgerichtes um den Meistertitel im Diskuswurf. Ottenu trat aus Protest gegen die plötzliche Aenderung des Zeitplanes in der 4X10 Meterstaffel nicht an. Der Starter ließ in der 100 Meterentscheidung zu, daß Wellers Konkurrenten um so viel früher ihr Rennen beginnen konnten, so daß er den entscheidenden Meter nicht auch noch aufholen konnte.

Nur drei Meisterschaften für den Kreis Rastatt! Das tut seinem Ruf als aktivster und leistungsfähigster Südbadens keinen Abbruch. Man beachte die vielen guten Mittelplätze der schwachen Expedition und man vergesse nicht, daß sich das Niveau der Spitze entscheidend gehoben hat.

# Der Hund des Hauptmanns / Ein Kriegserlebnis von E. Schweinitz

Ich muß oft an den Hund unseres Hauptmanns denken, und jedesmal macht es mich halb verückt, daß ein Hund so vernünftig — ich hätte beinahe gesagt: so menschlich sein kann, während wir Menschen — doch hören sie selbst.

Als wir mit unserer Kompanie durch Schweden führen, ziemlich eingesperrt in unserem Zuge, den wir kaum auf den entlegenen Bahnhöfen, an denen wir ab und zu hielten, verlassen durften, lief uns an einem der weltfernen Haltepunkte eine wunderbare Dogge zu. Ich habe es vorsichtig ausgedrückt, denn unser Hauptmann, der gleich in dieses Tier vernarrt war, lockte ihn zu sich ins Abteil und machte die Tür nicht mehr auf. Es war sozusagen auf den ersten Blick eine unerhörte Freundschaft zwischen der Dogge und dem Hauptmann, und man sah keinen ohne den anderen.

Als wir in Karelien dann diesen verdammten Krieg gegen die Sowjetunion machten, kamen unschöne Zeiten für die Dogge, sie wurde genau so von Mücken zerstoßen, wie wir, hungerte zuweilen und magerte ab. Sie schlich wie wir lautlos durch den Wald, immer bei unserem Hauptmann, und sie schliefen nachts im selben Zelt. Bis wir dann dem Feind direkt gegenüberlagen, auf die gefährlichen paar Meter mitten im wüsten Dickicht, das unüberschaubar war. Die Dogge hatte sich an den Wald gewöhnt, und sie stolchte so frei umher als sie nur eben konnte. Sie war kein Hofhund mehr, sondern ein Tier mit freigelegten alten Instinkten und benahm sich wie ein Soldat. Dennoch warteten wir nur auf den Augenblick, da sie mit einer Mine in die Luft gehen würde. Eines Tages war sie verschwunden. Wir hielten sie alle für tot, und der Hauptmann war sehr unglücklich darüber.

Wir haben die Geschichte nachher rekonstruiert aus Gefangenaussagen, und sie ist schon toll. Die Dogge hatte sich zu den Sowjetrussen verlaufen, und das prächtige Tier gefiel denen drüben so wie uns. Vornehmlich einer, ein russischer Unterleutnant, schloß die Dogge in sein Herz. Er fütterte sie und schlief mit ihr, er sprach in seiner weichen Sprache mit dem Hund wie mit einem Menschen.

Und wie es so kam, der Hund pendelte zwischen beiden Fronten hin und her. Niemand schoß auf ihn. Er sprang an dem Hauptmann hoch und leckte einen Tag später dem russischen Unterleutnant die Hände. Zu fressen bekam er von beiden Seiten, und wenn wir nichts hatten, schickte der Hauptmann ihn rüber: Los, hol dir was. Wir sprachen über die Sache mit dem Hund im ganzen Regiment, bis eines Tages das geschah, was mir unvergänglich bleiben wird. Ich werde fast krank, wenn ich mir alles vergegenwärtige.

Eines Tages kam die Dogge angewinselt, sprang in der auffälligsten Weise an unserem Hauptmann empor und flehte ihn mit stummem Augen an, als wolle sie ihn führen. Ich stand dabei und habe es gesehen: der Hund war ein einziges Bild des Jammers. Der Hauptmann wußte nicht, was los war und ging schließlich mit dem Hund los, der ihn mitten in das Dickicht zwischen den Fronten führte. Und dort fand der Hauptmann den russischen Unterleutnant auf dem Boden liegen, durch Artillerietreffer schwer verletzt. Die Dogge sprang von einem zum anderen, beleckte zärtlich den Verwundeten und winselte voll Freude an unserem Hauptmann herum. Und jetzt

geschah es: es war ein harter Krieg damals in Karelien, und sowohl der Unterleutnant wie der Hauptmann zogen, sobald einer den anderen gewährte, die Pistolen. Man muß verstehen: in Karelien haben selbst die Toten noch geschossen. Der Hauptmann erschloß den russischen Unterleutnant und bekam selber eine Kugel ins Bein gejagt.

Ich weiß nicht, ob so ein Hund denken kann. Hoffentlich nicht. Mir war ganz schlecht auf der Zunge, als ich ihn sah, wie er verwirrt und jammernd von einem zum anderen sprang. Und so wie mir ging es vielen, die davon hörten. Die Dogge wurde einen Tag später auf Regimentsbefehl erschossen. Wegen Gefährdung der soldatischen Moral.



In der Ausstellung sowjetischer Graphik, die das Berliner Haus der Kultur vor seiner jetzigen Schau sowjetischer Gemälde zeigte, fanden die Chinabilder von Prorokow das stärkste Interesse und den größten Beifall aller Kunstfreunde. Hier geben wir eine neue Arbeit dieses hochbegabten russischen Künstlers wieder, die der Zeitschrift „Sowjetliteratur“ entnommen ist. Sie stellt einen chinesischen Partisanen dar und erinnert an einige Sätze von Mao Tse-Tung, die wir kürzlich gelesen haben: „Das chinesische Volk ist sehr freiheitsliebend. Die Annalen seiner mehrtausendjährigen Geschichte berichten von Hunderten von Bauernaufständen. Es brachte zahllose Nationalhelden, revolutionäre Feldherren, Staatsmänner, Schriftsteller und Philosophen hervor, und es kann auf ein glorreiches revolutionäres Erbe und eine großartige historische Ueberlieferung zurückblicken.“

23. Juli 1949 — UNSER TAG — Nr. 84 Seite 4

## „Zweite Deutsche Kunstausstellung“

Die Kunstausstellung, die die Stadt Dresden von August bis Oktober 49 durchführen will, soll offiziell die Bezeichnung „2. Deutsche Kunstausstellung“ tragen. In einer Verlautbarung der Hauptverwaltung für Volksbildung in der Wirtschaftskommission der Ostzone (DWK) am Mittwoch in Berlin bekannt wird, ist darauf hingewiesen worden, daß Dresden als Kunststadt das Erbe Münchens antreten soll. Ein Werbeplakat für die Ausstellung trägt in expressionistischer Linienführung die Konturen der Picassoschen Friedens-Taube.



75 Fortsetzung

Der Platz der Justiz war von Polizeibeamten dicht umstellt. Der Zug kam zum Stehen. Durch die Sperre wurden nur vier Personen durchgelassen: drei Delegierte der Demonstranten und der Advokat Edouf, der dem Polizeioffizier das Original der Beschwerde vorzeigte, die er für den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes mitgebracht hatte.

Sie wurden von einem verängstigten und zugleich frechen kleineren Beamten empfangen. Dieser teilte ihnen voll Genuß mit, daß weder der Präsident noch die Mitglieder des Obersten Gerichtshofes anwesend seien, daß sie irgend wohin gefahren seien, zu irgendeiner Versammlung, ohne daß er sagen könne, um was für eine Versammlung es sich handle, und daß er nicht befugt sei, irgendwelche Abordnungen zu empfangen. Die Delegierten der Demonstranten wollten ihm zur Weiterleitung an den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes einen auf der Versammlung gefaßten Beschluß einhändigen, doch der Beamte weigerte sich sogar, dies entgegenzunehmen. Dann wurde ihm gedroht, daß sein Name, wenn er sein Narrenspiel weitertreiben sollte, der Bevölkerung des ganzen Landes durch Rundfunk bekanntgegeben würde und daß er wohl kaum ein solches Berühmtwerden benötige. Der Beamte überlegte, ließ sich noch zwei Minuten lang bitten und nahm schließlich den ihm eingehändigten Beschluß entgegen. Nicht nur, daß er ihn entgegennahm, sondern er quittierte sogar den Empfang.

Nun bewegte sich der Zug in Richtung des General-Soob-Platzes weiter zum Palast des Präsidenten der Republik. Dieser Platz war

nicht von Polizei, sondern von Militär umstellt. Kurz vor Erreichen des Platzes wurde der Zug von der Polizei aufgehalten, an der Kreuzung der breit angelegten, repräsentativen Straße des heiligen Petrus, die in Form eines ovalen Ringes den General-Soob-Platz umgab. Längs dieser Straße bewegten sich langsam blaue Polizeiautos.

Ermüdet langsam gingen die Verhandlungen wegen der Zulassung der Delegierten zum Präsidentenpalast vor sich. Man wollte die Demonstranten durch endloses Warten müde machen, aber diese dachten nicht daran, sich zu entfernen. Auch Magaraf wäre nicht fortgegangen, doch da Edouf gewährte, daß Frau Gargo nur aus Schüchternheit ihre Müdigkeit verbarg, händigte er ihm den Schlüssel zu seiner Wohnung ein und schickte sie beide fort.

Sie mußten die Straße des heiligen Petrus entlanggehen. An ihnen vorbei fuhren mit leisem Surren die blauen Autos, doch weder Magaraf noch die Witwe Gargo wollte sie sehen. Sie wandten ihre Blicke von dem Fahrdamm ab und ließen sie über die Schaufenster der Läden gleiten. Sie waren beide so müde, daß sie nur daran dachten, so bald wie möglich ausruhen zu können.

Und plötzlich drang vom Fahrdamm her eine laute Stimme an ihr Ohr: „Muttil! Sieh doch mal, was ich für ein hübsches Gewehr habe! Muttil!“

Die Witwe Gargo hatte diese Stimme schon irgendwo gehört. Magaraf erschrak. Er traute seinen Ohren nicht. Sie wandten sich um und sahen ein davonellendes Auto. In ihm aber stand in einer neuen, tadellosern Polizeiuniform Pedri Gargo und schwenkte ein vorzüglich po-

hertes automatisches Gewehr in der Luft. Neben ihm saß, ein ebensolches automatisches Gewehr in der Luft schwingend, ein gleichfalls in eine Polizeiuniform gekleideter breitschultriger, rotbäckiger blonder Jüngling, in dem Magaraf Meen Ashrey erkannte. Sie erblickten Magaraf: „Onkelchen Instruktor! Sieh doch mal, was für hübsche Gewehre wir haben!“

Aber irgend jemand drückte sie gewaltam auf ihre Plätze nieder, und das Auto verschwand, das Tempo beschleunigend, hinter einer Straßenecke.

Unter größtem Aufwand an Selbstbeherrschung wandte sich Magaraf Frau Gargo zu. Sie hatte sich an ihm mit beiden Händen festgeklammert, ihr Gesicht war vor Schreck verzerrt, und ein nervöses Zittern hatte sich ihrer bemächtigt. Sie flüsterte: „Ich glaube, daß ich den Verstand verliere!“ und wurde, wie auch damals am eisernen Gitter des Fortschrittlichen Erholungshomes, ohnmächtig.

Mitleidige Passanten halfen Magaraf, sie bis zu einer Apotheke tragen. Sie kam erst nach längerer Zeit zu sich. Mittlerweile ließ man einen Sanitätswagen kommen, und die Witwe Gargo wurde in die Wohnung von Edouf gebracht.

Edouf kehrte in der elften Stunde heim. Es war Magaraf gelungen, die Witwe Gargo bis dahin zu beruhigen und sie davon zu überzeugen, daß es ihr nur so geschienen habe, ihren verstorbenen Mann gesehen zu haben. Man rief ihr, zu Bett zu gehen, und sie schlief auch sofort ein. Darauf berichtete Edouf von den Ergebnissen seines Besuchs bei dem Präsidenten. Der Präsident hatte die Delegation höflich empfangen, sogar wohlwollend, hatte sich aber geweigert, die Aufhebung des Urteilspruches vor dem Bakbaker Richter zu befürworten: Die Verfassung von Argentea verbiete ihm eine Beeinflussung des Gerichts. Das Gerichtswesen in Argentea genosse völlige Unabhängigkeit. Argentea sei stolz auf diese Unabhängigkeit seiner Richter.

Dann beriet Magaraf mit Edouf den Vorfall

## Unser Land

Deutschland ist keine Länder,  
Deutschland ist ein Land.  
Deutsche, zerreißt die Bänder,  
Deutsche, bindet die Bänder,

Deutschland hat keine Grenzen  
innen im deutschen Land;  
Land in unsterblichen Lenzen,  
Berge und Ströme glänzen:  
Bau, Schwelle, Brücke, Band.

Deutsch, das hat tausende Worte,  
Deutschland hat einen Schrei.  
Grenze nicht, aber Pforte!  
Baut, was innen verdorrt:  
Deutschland sei eins und frei!

Deutschland ist keine Länder,  
Deutschland ist ein Land;  
Deutsche, zerreißt die Bänder,  
Deutsche, bindet die Bänder,  
Hand in Hand.

Rudolf Leonhard.

## KULTUR-NOTIZEN

### Stalin-Preise für Sowjetfilme

Die Sowjetfilme „Mitschurin“, „Die junge Garde“ und „Die Geschichte eines wirklichen Menschen“ wurden mit Stalin-Preisen ausgezeichnet. „Mitschurin“ stellt den Lebenslauf des bekannten sowjetischen Naturforschers gleichen Namens dar. Die beiden anderen Filme behandeln Episoden aus dem 2. Weltkrieg.

### Neuer polnischer Film

In den Warschauer Film-Studios wurde soeben der sechste polnische Nachkriegsfilm fertiggestellt. Dieser Film mit dem Titel „Die Garde“ arbeitet an einer Episode aus dem letzten Kriege den Gegensatz zwischen Widerstandskämpfern und jenen Polen heraus, die der Methode des „Abwartens“ huldigten.

Die 76-jährige Tochter Wilhelm Raabes, Frau Behrens-Raabe, lebt in Braunschweig in äußerst ärmlichen Verhältnissen. Die Stadt hat vertraglich ihren Unterhalt übernommen, der aber keineswegs ausreichend ist.

### Fernseh-Sendung in Esperanto

Der Fernsehsender der Philipps-Radio-Werke in Eindhoven (Holland) sandte kürzlich das erste Programm in der Weltessprache Esperanto. Nach einem Interview zwischen einem Journalisten und einer Esperantistin, gab der international bekannte Esperantolehrer, P. P. C. G. H., eine Probelesung nach der nach ihm benannten direkten Methode.

„Tromba“ kommt in die sensationelle Welt des Circus, seiner Menschen und Tiere führt der Camera-Film „Tromba“ in der Verleihorganisation Bejör-Dietz, der mit René Deltgen in der Titelrolle, Angelika Hauff, Gustav Knuth, Hilde Weissenner, Grethe Weiser, Gardy Granass und Adrian Hoven besetzt ist und von Helmut Weiss inszeniert wurde. Der Film entstand unter der Produktionsleitung von Georg Richter, mit Werner Krien als Kameramann und Ernst H. Albrecht als Architekt. Der Komponist ist Adolf Stempel.

„Ulyssa“ mit Brigitte Horney im Atelier. In Gesehigkeit begannen die Aufnahmen zu dem Camera-Film in der Verleihorganisation Bejör-Dietz „Ulyssa“, der die Odyssee eines Frauenherzens in der Zeitspanne zwischen den Jahren vor dem ersten Weltkrieg und anderthalb Jahrzehnten später gestaltet. Unter der Spieldirection von Kurt Meisel, mit Konstantin Irmen-Tschet an der Kamera, spielen in den Bauten von Robert Herth und Ludwig Reiber die Hauptrollen Brigitte Horney, die damit nach langjähriger Pause zum erstmaligen wieder in Deutschland filmt, Axel von Ambesser, Kurt Meisel, Kurt Waltzmann, Paul Hoffmann, Hans Quest, Rolf Möbius, Edith Schulz, Westrum, Reinhard Brox, Fritz Reiff, Hilli Wildenhain, Elisabeth Ebbeme, Rudolf Reif u. a. Maik Lothar komponiert die Musik. Georg Richter hat die Produktionsleitung.

## Wie hören im Rundfunk

### Südwestfunk

Sonntag: 11.30 Uhr Musik zum Sonntag-Vormittag; 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 14.15 Frohe Melodien; 15.30 Stimme der Heimat; 20.00 Sinfoniekonzert; 21.30 Wir tanzen Montag: 7.30 Uhr Sing schon am Morgen; 11.30 Leichte Kost; 12.10 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 18.00 Musik am Nachmittag; 17.30 Solistenkonzert; 20.00 Musik für Dich; 21.00 Opern- und Sinfoniekonzert; 22.00 Opern- und Sinfoniekonzert; 20.45 Hörspiel; 22.30 Musik der Welt.

### Deutschlandsende

Tägliche Sendungen: 5, 6, 7, 8, 13, 19, 22, 24 Uhr. Nachrichten; um 19 und 22 Uhr mit Kommentar des Tages; 4.30, 5.15 und 7.00 Sendung für Westdeutschland; 12.00 Zeitungsschau f. Westdeutschland.

Sonntag: 7.45 Uhr Junge Welt; 9.00 Volkstümliche Musik; 11.10 Das Buch von heute; 13.15 Aus der SU; 14.00 Zeitschriften; 19.15 Sinfonisches Konzert; 21.00 Goethe-Programm; 23.00 Große Kleinkunst von K. Schnof.

Montag: 9.00 Uhr Musik zur Unterhaltung; 13.15 Bunte Stunde; 17.45 Westdeutscher Frauenfunk; 18.30 Westdeutschland am Mikrofon; 18.50 Probleme der Zeit; 19.15 Hörspiel; 22.30 Meisterwerk.

Dienstag: 18.00 Uhr Unser Lied — Unser Leben; 18.30 Westsendung: Aus Technik, Kunst und Wissenschaft; 20.40 „Mir ist aufgetaun“ v. K. Schnof; 21.45 Freiheitslieder der Nationen. Radio Leipzig sendet Nachrichten täglich um 5, 7, 9, 12, 17, 20.30, 22.30 und 24.00 Uhr. Nach den 22.30-Nachrichten Sendung für Westdeutschland.

mit zweien seiner ehemaligen Zöglinge, die bewaffnet und in Polizeiuniform auf der Straße des heiligen Petrus erschienen waren. Es war klar, daß Alfred Vanderhant einige seiner Erwachsenen ähnlichen Kinder versuchsweise für den Polizeidienst gedreht hatte. Etliche Maßnahmen mußten ergriffen werden. Es war aber ebenso klar, daß sich die Lage bedeutend kompliziert hatte. Jetzt hatten sie außer Vanderhant die gewaltige Polizeimacht von Argentea zum Gegner.

(Fortsetzung folgt)

## PIT PIKUS, der Jungspecht

Von Friedrich Wolf



Wieder war Sommer. Der Wald stand in vollem Grün. Die Vögel sangen von allen Zweigen. Das Harz der Tannen duftete. Und Pit Pikus, der junge Specht, war von seiner abenteuerlichen Reise vom Meer und den Möwen zu seinem Volk heimgekehrt. Er war nun wieder in seinem alten Wald bei seinen Eltern, seinen Brüdern und Kameraden. Und ob-

schon der Vater, Jan Pikus, mit seinen krallenbewehrten Füßen unermüdlich wie immer den Stamm der alten Kiefer entlang lief und die kleinen Käfer aus der Rinde herausklopfte, obschon die Mutter wie stets allmorgendlich das Nest reinigte und die Brüder im übermütigen Spiel wie immer von Zweig zu Zweig sprangen, so schien dem jungen Pit Pikus doch alles völlig verändert und fremd. Er hatte sich mit der Möwe Leila im Sturmwind über dem grünen Meer gewiegt, über den weißen Wellenkämmen, unter den jagenden, blaugrauen Wolken, er hatte tags sich im heißen, silbernen Sand gebadet und nachts vom flüsternden Schilf in den Schlaf singen lassen. Leila und das Möwenvolk waren seine Freunde gewesen. Und Tschitschka, die alte Zauberin, hatte ihm an Stelle der drei schwarzen Schwungfedern am Rande seiner Flügel mit Hilfe seines Gemisches aus Seeadlerblut, Tintenschleim und Algensaft drei mächtige, weiße Möwenschwungfedern eingesetzt deshalb konnte Pit Pikus wie eine Möwe senkrecht in die Lüfte steigen und im Sturzflug zur Erde niedersausen.

Als nun der Vater Jan die weißen Schwungfedern seines Sohnes sah, da fragte er streng: „Was für ein Geschöpf bist du geworden, Pit? Ein richtiger gestreifter Teufel! Wo hast du deine schönen schwarzen Federn gelassen, so wie deine Mutter dich in Ehren einst ausbrütete?“ Pit Pikus schweig. Er konnte doch nicht die ganze Geschichte von seiner Liebe zur Möwe Leila und von der Zauberin Tschitschka erzählen; wer hätte das verstanden? Seine Brüder aber verspotteten ihn: Man hat ihm seine schönen schwarzen Spechtfedern ausgerissen und dafür alte Hühnerfedern eingesteckt!

„Das war zuviel für Pit Pikus! „Hühnerfedern?“ rief er zornig. „Ihr sollt sehen, wie man mit Hühnerfedern fliegen kann!“ Er sprang auf den obersten Ast der Kiefer, spreizte seine Flügel und stieg senkrecht zum hohen Himmel empor, so hoch, daß der grüne Wald unter ihm lag wie eine kleine grüne Walnuß. Dann wiegte er sich in mächtigen Kreisen in der blauen Luft, schoß plötzlich wie ein Pfeil nach unten und fing den sausen Sturzflug hart über der Kiefernkrone auf. Er glaubte, dies der Ehre von Leila, deren Schwungfedern er trug, schuldig zu sein.

„Hühnerfedern?“ scherzte er triumphierend. „Direkt Konfekt, was?“ Der alte Jan Pikus und die anderen Spechte hatten mit Bewunderung, Neid und Furcht dem wunderbaren Flug des jungen Pit Pikus zugehört. Jetzt aber, als er wieder unter ihnen saß, erklärte der Vater Jan finster: „Was ist Zauberer! Das ist Ueberheblichkeit! Du willst mehr sein als dein Vater!“ Die Mutter Paula aber jammerte: „Er ist wie ein Adler! Er wird uns eines Tages wieder davonfliegen oder seine Nase an der Sonne verbrennen!“ Die anderen Spechte schrien wild durcheinander: „Er hat in der Fremde sich mit einer Hexe abgegeben! Er will mehr sein als wir! Er will uns verhöhnen und beleidigen!“ Und Pits Vetter, der Lahmflügel Effert, sagte, man müsse ihn festhalten und ihm die Sehnen der Flügel durchbeißen; dann werde ihm das Hochfliegen und die Ueberheblichkeit vergehen! So geschah es.

### Nexös Werke in Neuerscheinungen

Aus dem umfangreichen dichterischen Schaffen Martin Andersen Nexös liegen in besten deutschen Übersetzungen folgende Werke, die seit 1945 der DIETZ VERLAG BERLIN neu verlegt hat, wieder vor:

Erinnerungen, Teil 1-4 in einem Band, 580 Seiten, Pappband	8,50 DM
Im Gottesland, 240 Seiten, Pappband	5,50 DM
Überfluß, 340 Seiten, Pappband	5,50 DM
Söhne, 134 Seiten, broschiert	3,20 DM
Die Trilogie:	
Pelle der Eroberer	
Band I, 476 Seiten, Pappband	7,- DM
Band II, 498 Seiten, Pappband	7,- DM
Die Menschenkinder, 354 S., Pappband	8,50 DM
Morden der Rote, 450 S., Pappband	7,- DM

Ferner ist zu des Dichters 90. Geburtstag, ebenfalls im DIETZ-VERLAG BERLIN, von Walter A. Berendsohn „Martin Andersen Nexös Weg in die Weltliteratur“ erschienen, eine Veröffentlichung, auf die wir warm empfehlend hinweisen.

Die erste deutsche Arztzeitung. Nach langjähriger Vorbereitung wird im Werk-Verlag Dr. Edmund Banaschewski in Bad Wörthhofen die „Ärztliche Praxis“, die Wochenzeitung des praktischen Arztes, erscheinen.

## EIN Kleidchen MIT Bolero



Es ist eigentlich noch gar nicht so lange her, da war ein Kleid wie das in der Mitte unseres Bildes (vorn übereinandergehend, auf den Schultern gerafft und ohne Aermel das „gute Stück“ Ihrer Garderobe. Natürlich tragen Sie es heute noch, aber es macht Ihnen keine rechte Freude mehr. Ja, solch ein Kleidchen mit Bolero (rechts auf dem Bild) könnte Ihnen gefallen.

Haben Sie es wirklich nicht wiedererkannt? So kann auch Ihr „altes“ Kleid aussehen. Ganz einfach ist das zu bewerkstelligen.

Vielleicht liegt in Ihrem Kleiderschrank noch eine Bluse, über die Sie sich schon geärgert haben. Der Stoff ist noch so gut, und das Muster ist hübsch, aber sonst... Die wäre gerade recht, Sie können natürlich auch etwas

anderes nehmen. Wenn Sie Stoff zukaufen wollen, werden Sie mit dreiviertel Meter auskommen.

Das Kleid trennen Sie über dem Mieder auseinander, säumen das Oberteil und das Bolero ist schon fertig. Vom unteren Rand der Bluse schneiden Sie so viele Streifen, wie Sie zum Verlängern des Rockes benötigen. Sie können nach Belieben einen oder zwei Streifen einsetzen. Aus dem Rest der Bluse fertigen Sie ein kleines, schulterfreies Leibchen an, das nur durch Träger gehalten wird, und nähren es an das Mieder. Schon ist das reizende Ferien- und Hochsommerkleid fertig. Jetzt werden Sie an ganz heißen Tagen zweifelloso Freude haben, einmal an dem schönen Wetter und das andere Mal an Ihrem „neuen“ Kleid.

## Buck ist die Welt

### Bienenwachs sichert langes Leben

Ein amerikanischer Arzt namens Gardner will das Geheimnis der Langlebigkeit der Bienen entdeckt haben. Er hat nämlich beobachtet, daß die Bienenköniginnen, die meistens bis zu 5 Jahre alt werden, als Larven sich von Bienenwachs nähren, während die Arbeitsbienen, die im Larvenzustand dieser Nahrung nur während weniger Tage teilhaft werden, nach am Ende des Sommers sterben. Bei seinen Untersuchungen des Bienenwachses entdeckte er eine Säure, die das Vitamin B enthält. Versuche an Meerschweinchen und weißen Mäusen zeigten nach Injektionen dieser „pantethonischen“ Säure verjüngende Wirkung bei den Tieren und, wie Dr. Gardner behauptet, eine mehr als 25-prozentige Verlängerung der Lebensdauer. Zwar wurden Versuche an Menschen mit dieser dem Bienenwachs entstammenden Säure noch nicht durchgeführt, doch sollen sich bei Dr. Gardner schon sehr viele Versuchspersonen gemeldet haben, um so kostenlos ihr Leben verlängern zu können.

### Untersuchungsverfahren gegen

#### „Ku-Klux-Klan“

Der amerik. Generalstaatsanwalt Tom Clark verfügte die Eröffnung eines Untersuchungsverfahrens der Bundesbehörden gegen den „gearteten Terror“ im Staate Alabama. Dort ergreift die Geheimorganisation „Ku-Klux-Klan“ Repräsentanten gegen Weiße, die die Rassendiskriminierung bekämpfen und die ungeschriebenen Gebote der Südstaaten über „Rassentrennung nicht befolgt haben.“

### Seine eigene Amme geheiratet

In der Umgebung von Turin heiratete der 42-jährige Bauer Giuseppe Mavozzi seine einstige Amme. Sie ist mit 84 Jahren genau doppelt so alt wie er.

### Deutsch ist nicht — österreichisch

Das österreichische Unterrichtsministerium hat die Film-Offiziere der vier Besatzungsmächte ersucht, dafür einzutreten, daß die für Oesterreich bestimmten Filme ihrer Länder künftig in Oesterreich mit einheimischen Schauspielern synchronisiert werden. In dem Ersuchen wird darauf hingewiesen, daß die Synchronisation ausländischer Filme durch nicht-österreichische, deutsche Schauspieler sprachliche Unzulänglichkeiten mit sich bringe, die für den österreichischen Kinobesucher untragbar seien. Vor allem seien Anlehnungen an den Berliner Jargon in Wien unerwünscht. Die österreichische Synchronisation werde im dialektfreien Burgtheater deutsch und unter Mitwirkung hervorragender Sprecher des Wiener Burgtheaters erfolgen. Die Synchronisation in österreichischen Ateliers komme überdies wesentlich billiger. Wie werden sich wohl die zuständigen Stellen der vier Besatzungsmächte in diesem Wien-Berliner Sprachen-Krieg entscheiden?

### Der Protest der Sekretärinnen

Amerikanische Geschäftsleute überreichten anläßlich seiner Jahresversammlung dem Verband der amerikanischen Sekretärinnen eine Liste von „Zehn Geboten“. Darin werden den Sekretärinnen Ratschläge über ihre Kleidung, über ihr dienstliches und persönliches Verhalten überhaupt im Umgang mit ihren Chefs gegeben. Darauf antworteten die empörten Sekretärinnen mit „Zehn Geboten für Chefs“. Eines dieser Gebote lautet: „Bedenke, daß es nicht deine Sekretärin war, die dir den 15. Whisky mit Soda heute nacht kredenzte, und bring deinen Kater nicht mit ins Büro!“

### Herr Schnauzbart

Von Pelle Igel

Herr Schnauzbart war ein strammer Mann mit Hosennaht und Porteepe. In Haltung war er tadellos vom Kleinhirn bis zum großen Zeh. Die Trillerpfeife schrillte oft in kreischend hohen Tönen, doch war mit Marx und Goethe nicht Herr Schnauzbart zu versöhnen. Für ihn galt nur die HDV zur geistigen Erbauung. Ansonsten kannte Schnauzbart noch die braune Weltanschauung. Herr Schnauzbart war so sechzehn Jahr beim Barras — alle Achtung! (Drum spürte man bei ihm gar sehr die geistige Ummachtung.) Und als der Krieg dann doch zu Ende, da ward er sicher Leiter im Zucht — im Schlacht — im Irrenhaus etcetera und so weiter. Die Arche Noa war nicht groß, hinwiederum auch nicht zu klein, denn Jacob Schnauzbart drückte sich als Blinder Passagier hinein....



### Der „alte Bekannte“

Nun ja, die Zeiten haben sich geändert. So manch einer mußte sich umstellen. So auch Herr X. Früher trug er einmal die Uniform eines Oberfeldwebels; heute trägt er einen — Bauchladen und reist in Rasierklingen, Schnürriemen und dergleichen.

Vor kurzem also trug es sich zu, daß unser „fliegender Händler“ an irgendeiner Wohnung schelte. Wer aber beschreibt sein Erschrecken, als er vor einem Mann steht, dessen Gesicht ihm sehr bekannt vorkommt. Nachdem er die ersten Worte seines Kurzwarendeutschs hervorgestottert hat, steigt seinem Gegenüber eine dunkle Blutwelle ins Gesicht. Sah er richtig? Das war doch sein ehemaliger Vorgesetzter beim Kommiß; der Oberfeldwebel X. Das war doch der Bursche, der täglich durch neue Schikanen das Blut seiner Soldaten zum Kochen brachte, der sie bis zur Verzweiflung geschunden hatte, dessen Launen ihnen das Leben sauer gemacht hatten. Den schickte ihm ja der Himmel. Der Bekannte war nämlich ein Athlet, bärenstark, und hatte eine ausgezeichnete Handschrift. Erlassen Sie mir bitte die Wiedergabe der hierauf folgenden zehn Minuten — ich bin kein Boxsportreporter.

Und die Moral von der Geschichte. Für manche Leute ist es nicht immer gut „alte Bekannte“ wiederzutreffen.

### Kino-Toto

Das Wilhelmshavener Filmtheater „Schauburg“ führt jetzt ein Kino-Toto durch. Das Datum der Spielzeit und der Titel von vier Filmen werden angegeben und es muß getippt werden, welcher Film die höchste Besucherzahl erreicht. Das der wirklichen Besucherzahl am nächsten kommende Ergebnis wird mit vier Preisen, 200.— DM, 100.— DM, 50.— DM und 40 Freiplätzen prämiert. Aber auch dies ist kein Ausweg aus der wirtschaftlichen Krise.

23. Juli 1949 — UNSER TAG — Nr. 84 Seite 5

## Im Sommer-Schluß-Verkauf

vom 25. Juli bis 6. August 1949 bieten wir zu nie wiederkehrenden Preisen an:



Ueber 400 Kleider von DM 9.75 an  
 Ueber 300 Anzüge von DM 48.- an  
 Ueber 200 Mäntel von DM 28.- an  
 Ueber 200 Blusen von DM 8.- an

Ihr Kleiderberater  
**Carl Fischer**  
 Singen / Hohentwiel

Redaktion des Heilmattels: Freiburg, Vaubanstr. 12, Tel. 2249 und 2043  
Verantwortlich: H. Schäfer

**Freiburger Veranstaltungen**

**Lichtspiele:** Friedrichsbau: Rhapsodie in Blau; Kandelhof: Das Haus der Lady Alquist; Harmonie: Das Ei und Ich.

**Ausstellung:** Universität: Studenten stellen aus, Geöffnet von 10-17 Uhr; Städtische Frauenfachschule, Talstr. 48: Kleider und Handarbeiten; Adelhauserkloster: Museum für Ur- und Frühgeschichte.

**Freiburger Sonntagsdienst**

**Kerzte:** Frau Dr. Moser, prakt. Aertzin, Schillerstr. 18; Dr. Bundy, prakt. Arzt, Im Wolfswinkel 19; Dr. Vanoli, Facharzt für Innere Krankheiten, Wilhelmstr. 12.

**Zahnärzte:** Univ. Zahnklinik, Freiburg-Günterstal, Torplatz 1, Tel. 2583; Bereitschaftsdienst: 10 bis 12 Uhr. Außerhalb dieser Zeit: Dr. Johann Friedrich Fritz, Stechertweg 12.

**Apotheken:** Glocken-Apotheke, Konviktstr. 53; Breisgau-Apotheke, Vaubanstr. 14.

**Achtung! Emmendinger Bauarbeiter!**

Die Bauarbeitergewerkschaft des Kreises Emmendingen lädt zu einer Versammlung am heutigen Samstag, 23. 7. 49, um 20 Uhr, nach Emmendingen in den „Schwarzwälderhof“ ein. Auf der Tagesordnung stehen: Bericht über die Lohnverhandlungen und Zusammenschluß zum trizonalen Gewerkschaftsbund.

**Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Freiburg I. Br.**

Sonntag, den 24. Juli 1949, Tageswanderung, Treffpunkt um 7.30 Uhr Straßenbahnhaltestelle Günterstal (Bergfahrt - Schauinsland - Notenschrei - Stübenwasen - Katzensteig - St. Wilhelm - Oberried - Kirchzarten, Gehzeit 6 Stunden. Führung: Birkenstock, Göpferich.

**Immer wieder die Kleinen**

Freiburg. Ein Freiburger Fahrradhändler, der beim Terrorangriff im November 1944 total ausbombt wurde, Wohnung und Laden verlor, klagt uns sein Leid:

Ich hatte vor einiger Zeit mein altes Fachzeichen, ein Vorderrad, über meinem Geschäftseingang angebracht. Dies hatte ich 18 Jahre lang ungestört tun dürfen, bis der Angriff mein altes Geschäft vernichtete. Jetzt habe ich mich einigermaßen wieder hoch gerappelt und wollte dies durch obige Handlung unterstreichen. Da ich meine Werkstatt im Hofe habe, hatte ich vor der Front eines zur Wohnung ausgebauten Ladens im Vorderhaus, einen Schaukasten angebracht, der in der alten Schaufensterleibung eingebaut ist, d. h. bündig ist mit dem Fensterabschluß. Dieser Schaukasten befindet sich dort nun schon ein Jahr. Neulich kam ein Schutzmann in meine Werkstatt und forderte mich auf, das Fachzeichen und den Schaukasten genehmigen zu lassen. Ich ging aufs Baupolizeibüro, wo man mir sagte, daß dem nichts entgegenstehe, da ich ausgebaut sei, und auch sonst alles in Ordnung sei. Ich sollte die Sache aber schriftlich einreichen. Nun flattert mir vor einigen Tagen ein Schreiben des Bürgermeisteramtes ins Haus. Zuerst erfahre ich daraus, daß ich für die Besichtigung der Angelegenheit und sonstige Spesen... DM 7.50 zu bezahlen habe. Im übrigen sei mein Genehmigungsantrag abgelehnt und habe umgehend das Fachzeichen und den Schaukasten zu entfernen. Was soll ich nur tun? Ich kann mir nicht einmal erklären, warum man mir einen solchen negativen Bescheid gibt. Ich bezahle meine Steuern pünktlich und niemand kann klagen. Meine Kol-

Freiburg. Die Polizeidirektion Freiburg bittet alle Besucher des Schauinslandsrennens (31. 7. 49) die vorübergehend für diese Tage besonders erlassenen Vorschriften besonders zu beachten. (Siehe Inserat-Bekanntmachungen).

**Mozart im Colombipark**

Brachten die 3 bisher durchgeführten Abende ein gemischtes Programm klassischer Musik, so stand das letzte durchgeführte Volkskonzert unter dem Zeichen eines großen Meisters — Mozart. Und man kann ruhig sagen, es war diesmal ein besonders glücklicher Griff! Sind doch die beiden dargebotenen Werke — Serenade in es-Dur und concertante Symphonie für Violin und Bratsche — wie geschaffen für diesen Rahmen des nächtlichen Parkes, und konnten in der klaren und stilgerechten Auslegung durch G. M. Schleuning zu einem echten Erlebnis werden.

Die Serenade in es-Dur — ein Oktett für 2 Klarinetten, Oboen, Fagotti und Hörner — entspricht in ihrer ganzen Art dem Klangcharakter der Holzblasinstrumente. Mit deren concertanten Behandlung ist sie noch ein echtes Stück Kammermusik und — ein echter Mozart. Dieser Tatsache wurden die Künstler mit feinem Einfühlungsvermögen gerecht und legten — besonders in den beiden letzten Sätzen — ein sauberes technisches Können dar. Eine gewisse Befangenheit in den beiden ersten Sätzen lies stellenweise die für Mozart so typischen dynamischen Kontraste nicht recht zu Gehör kommen. Mit dem dritten Satz aber waren alle Hemmungen verschwunden und in trefflichem Zusammenspiel und feiner Nuancierung erklangen die weiteren Sätze des liebenswerten Meisterwerkes.

Fast noch mehr als die Serenade, stand die Wiedergabe der concertanten Symphonie in echtem Mozartschen Geist. Das kultivierte Spiel, die feine Technik der Solisten — Oskar Schmidt, Violine und Carlo Brönne, Bratsche — vermittelten einen erlesenen Genuß. Daneben bot sich auch die seltene Gelegenheit, im

Freiburg. Anlässlich der Neuwahlen der Beiräte für die Industrie- und Handelskammern wird uns geschrieben:

... Wir haben an und für sich keinen Grund, uns mit diesen Organen der sog. „Wirtschaftsvertretung“ zu befassen, solange nicht der eigentl. selbstverständlichen Forderung Rechnung getragen wird, daß der Arbeiter und damit derjenige, der mit seinem Schweiß, seiner Hände Arbeit die Werte schafft, als gleichberechtigtes Glied der Wirtschaft anerkannt und so auch in den Kammern vertreten ist. Diese Forderung wird von einem großen Teil der Unternehmer noch immer abgelehnt, vor allem mit der „Begründung“, der Arbeiter „verstehen nichts von der Wirtschaft“. Trotzdem ist hier und dort dieser Forderung auf Druck der Werktätigen nachgegeben und in einige badische Kammern sind auch Arbeitnehmer hereingekommen worden. Sollen die Neuwahlen jetzt dazu dienen, diese Arbeiter wieder „hinauszuwählen“?

Der Freiburger Industrie- und Handelskammer kann man allerdings ruhigen Gewissens bescheinigen, daß dies nicht notwendig sein wird, da sie sich erfolgreich arbeiterfrei hielt. Den Männern dieser Kammer gilt dies als eine besondere Auszeichnung, wir wollen heute nur einen ihrer Spitzenkandidaten nennen, dessen arbeiterfeindlichen Haltung es besonders zu danken ist, daß die Werktätigen in jenem Organ ihre Rechte nicht durchsetzen konnten.

Es ist dies der Direktor der Oberheinschen Bank, Dr. B. Aufsichtsratsmitglied von mehr als 20 Gesellschaften. Es muß nicht betont werden, wo dieser Herr vor 1945 stand und wem er heute dient. Seine rückwärtliche Haltung geht anscheinend sogar seinen Berufskollegen auf die Nerven, was anlässlich einer Wahl in ein Organ irgendeiner Bank dazu führte, daß ihm nicht eine Stimme zufiel. Diese Leute aber beherrschen dennoch nach wie vor die öffentlichen Körperschaften, führen eine Politik durch, die ihnen von den arbeitnehmerfeindlichen bizonalen und hiesigen Unternehmerverbänden angetragen wird und brin-

legen, auch von anderen Branchen, bringen riesige Schaukästen mitten in der Stadt an, da sagt niemand etwas. Jedes Gasthaus führt sein Zeichen, das ist auch erlaubt. Warum will man mit mir eine Ausnahme machen? Das kann ich nicht verstehen.“

Wir haben uns von der Angelegenheit der Richtigkeit an Ort und Stelle überzeugt und werden der Sache nachgehen. Wir hoffen, unsere Leser bald unterrichten zu können, was daraus geworden ist. Jedenfalls schließen wir uns dem berechtigten Protest des Lesers an und hoffen, daß ihm bald wieder Recht geschieht. Warum sollen wirklich immer nur die kleinen Geschäftsleute unter, wer weiß, was für allen baupolizeilichen Verordnungen leiden, während andere tun und lassen können, was sie wollen, beziehungsweise, das, was ihnen ihr Bankkonto gestattet. (dt.)

**Finanzielle Schwierigkeiten im akademischen Sportclub**

Freiburg. Im engen Zusammenhang mit den Forderungen der Kommunistischen Partei zur Unterstützung der Jugendorganisationen durch finanzielle Hilfe vonseiten des Staates und der Gemeinden, sowie der Bereitstellung größerer Mittel zur Förderung der Bildungsmöglichkeiten für alle Jugendlichen, steht auch die Forderung nach einer größeren Unterstützung des Sports. Wenn man erfährt, daß der südbadische Sporttoto insgesamt nur 9000 DM für die Sportorganisationen abwerfen konnte, weil Verwaltung usw. den größten Teil des Gewinnes beanspruchte, so kann garnicht stark genug immer wieder betont werden, daß durch die mangelhafte finanzielle Unterstützung viele sportliche Einrichtungen und auch die kleineren Sportvereine in Not sind. Hierzu erhalten wir eine Zuschrift des Sportclubs der Uni Frei-

gen damit unsere badische Wirtschaft durch zunehmende Verschuldung immer mehr an den Rand des Ruins.

Deshalb wird es höchste Zeit, daß die Werktätigen die Initiative ergreifen, um hier in Freiburg endlich einen anderen Kurs zu bestimmen, der uns aus der Misere heraushilft. Die Wahlen zu den Industrie- und Handelskammern haben deshalb keine geringe Bedeutung und ihr Ausgang wird ein Schritt sein auf dem Wege zur Bundestagswahl, wo die Arbeiterschaft Gelegenheit haben wird, der gefährlichen Politik der Unternehmerverbände und ihrer Vertreter in Staat und Wirtschaft eine klare Quittung zu geben.“

**Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde**

Namens der Evangelischen Kirchengemeinde laden Dekan Horch und Pfarrer Hesselbacher zu einem Gemeindeabend anlässlich der Wiedereröffnung des Paulussaaes ein. Der Abend findet am Sonntag, den 24. Juli, um 20 Uhr statt. Wie wir in diesem Zusammenhang erfahren, soll der wiedererbaut Saal den vier Parteien für Versammlungszwecke zur Verfügung gestellt werden, was angesichts der Freiburger Saalknappheit begrüßt werden muß.

**Die Brände reißen nicht ab**

Freiburg. Die Freiburger Berufsfeuerwehr wurde in den letzten Tagen wiederholt zur Bekämpfung von kleineren Bränden herangezogen. Da war zunächst ein Rasenbrand am Bahndamm der Höllentalbahn in der Nähe der Baslerstraße, der bereits in einer knappen halben Stunde gelöscht werden konnte. Am gleichen Abend wurde die Feuerwehr in den Sternwald gerufen, wo ein Baumstamm die Waldsee Fahrstraße blockierte. Das Hindernis konnte schnell beseitigt werden. Dann brannte ein Motorrad auf der Schauinsland-Rennstrecke. Das ausfließende Benzin setzte den umliegenden Rasen in Brand. Motorrad und Rasen wurden gelöscht, bevor sich der Brand weiter ausbreiten konnte. Schließlich brach in einer Garage in der Bleichstraße ein Feuer aus, das, nachdem die Garagentür aufgebrochen war, ebenfalls schnell erstickt werden konnte.

Herdern. Am Bahndamm zwischen der Tennenbacherstraße und dem Rennweg brach ebenfalls kürzlich ein Rasenbrand aus, der allerdings bereits von Passanten ohne Hilfe der Feuerwehr gelöscht wurde.

Haslach. Obwohl die Kirschenzeit fast vorüber ist, wurden kürzlich in Haslach nochmals zwei Burschen gefaßt, die von einem Kirschenbaum im Gartengelände die reifen Früchte entwendeten.

**ACHTUNG! FREIBURGER JUGENDLICHE! ACHTUNG!**

Die Jugend fragt die Parteien!

Die vier Parteien laden alle Freiburger Jugendliche zu einer

**Jugendversammlung**

am DIENSTAG, 26. Juli 1949, abends 19.30 Uhr, im KAUFHAUSSAAL ein

Sprecher der vier Parteien referieren über die

Bedeutung der Bundestagswahlen für die Jugend!

Anschließend Diskussion!

**Nachrichten vom Kaiserstuhl**

**Musikfest in Bischoffingen**

Anlässlich des 25jährigen Stiftungsfestes hatten sich tausende von Menschen nach Bischoffingen begeben, um hier schöne Stunden der Erbauung zu erleben und wieder einmal echten Bischoffinger Wein zu schlürfen. Am Samstagabend begannen die Festlichkeiten mit einem Bankett. Im weiteren Verlauf des Festes fand eine schlichte Gedenkfeier für die gefallenen Musiker des Vereins statt, sowie für die Vermissten. Der Männergesangsverein sang ihnen zu Ehren das Lied: „Die alten Straßen noch...“ Zahlreiche Vereine die am Samstagabend hier eingetroffen waren, sorg-

ten mit musikalischen Darbietungen dafür, daß die Stimmung der Festgäste nie erlahmte, das Fehlende hierzu verwirklichte der Bischoffinger.

Am Sonntag wurde das Fest fortgesetzt. Nach einem netten Umzug folgte der Festakt auf dem Festplatz; Gäste strömten in solcher Anzahl an, daß in den ersten Stunden die Eingangsporten fast zu zerbersten drohten. In bunter Abwechslung folgten die einzelnen Vereine mit ihren Solovorträgen, während die hübschen Festdamen, die alle in himmelblauen Ballkleidern sich präsentierten, die ihnen zugewiesenen Vereine aufs beste unterhielten. Bis in die späte Nacht hinein währten die Vorträge, dann aber wurde das überdachte Podium zu einer Tanzfläche erhoben, auf der bis in die späten Morgenstunden die Jugend unermüdlich über die Bretter ging.

Am Montag fand dann noch eine Nachfeier in engerem Kreise statt, zu der aber auch etwa 1000 auswärtige Gäste erschienen waren. Für das herrliche Winderdorf Bischoffingen ist das Fest zu einem großen unvergeßlichen Ereignis geworden.

Kenzingen. Das Oskar Schmidt-Quartett, das auch in der kommenden Spielzeit der städt. Bühnen im Kammerspielhaus wieder 4 Konzerte geben wird, wurde zum bevorstehenden internationalen Musikfest anlässlich der für den September geplanten 700-Jahrfeier nach Kenzingen eingeladen. Das Oskar Schmidt-Quartett spielt dort Werke von Burkhard, Pepping, Badings, Wittmer, Schelb, Toch u. a.

**Musik- und Gesangsfest in Wies**

Wies. Anlässlich des 75jährigen Bestehens des Musikvereins und des 40jährigen Stiftungsfestes des Gesangsvereins Wies fand am vergangenen Sonntag ein großes Musikfest statt, an welchem über 25 Gesangsvereine teilnahmen, die mit ihren Darbietungen die Veranstaltung verschönten. Nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters auf dem Festplatz folgten die Einzelvorträge und ein Gesamtkonzert, das von dem ausgezeichneten Können unserer Musik- und Gesangsvereine zeugte. Das Fest, das einen sehr schönen Verlauf nahm, fand am Montag mit einer Kinderbelustigung seinen Ausklang.

**Gangster sterben nicht aus**

Waldkirch. Aus der kleinen Stadt an der Elz erreicht uns die Nachricht, daß einige Rüpel in einer der vergangenen Nächte dem Genossen Schindler einen etwa 10 Pfund schweren Stein in die Wohnung warfen. Der Wurf durch das Fenster richtete glücklicherweise keinen besonderen Schaden an. Es ist allerdings bezeichnend, daß immer wieder verhetzte Elemente mit solchen Methoden glauben, unsere Genossen einschüchtern zu können. Gen. Schindler wird solchen Gangstern die richtige Antwort erteilen.

**Interessantes Treffen im Ringen**

Am Samstag, den 23. 7. 49, um 20 Uhr, in der Turnhalle Lessingschule, treffen sich die beiden Lokalrivalen A.S.V. Freiburg und Sportfreunde Freiburg. In ihren letzten Kämpfen haben beide Mannschaften eine starke Formverbesserung aufweisen können; schickte doch Sportfreunde den Spitzenreiter Lehr mit einer 5:3 Niederlage nach Hause, während A.S.V. die Waldkircher Mannschaft mit einem 6:2-Sieg überzeugend abfertigte. Man darf daher gespannt sein, wer in dem letzten Kampf, der den Abschluß der diesjährigen Mannschafts-Meisterschaft bildet, den Sieg davontragen wird.

NACH UF

Unser langjähriger Grundbuchhilfsbeamter

### Herr Reinhard Bohnert

Verw.-Oberinspektor i. R.

Ist am 2. Juli in Elmendingen plötzlich verstorben, nachdem er sich nur kurze Zeit im Ruhestand befand.

Herr Bohnert hat über 43 Jahre lang mit großem Fleiß und ausgedehnter Sachkenntnis seine Arbeitskraft der Stadt Lörrach für das wichtige Gebiet des Grundbuchwesens zur Verfügung gestellt.

Für diese vorbildliche Treue und Hingabe dankt ihm die Stadtverwaltung und wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Lörrach, im Juli 1949

Bürgermeisteramt: Braye

## Vergessen Sie nicht!

Wir bieten Ihnen größte Vorteile beim Sommerschlussverkauf

## Kaufhaus zum Turm

Georg Tischleder - Lörrach

**Weißer Wolken**  
benutzen  
... und dazu die gute Hirtler-Seife



Wir wollen räumen  
Ihr großer Vorteil!

## Kriegs- und Arbeitsopfer Oberbadens!

Am Sonntag, dnn 24. 7. 49. in der Stadthalle  
Lörrach

# Groß-Kundgebung

Es sprechen: Der Landesverbandsvorsitzende Kopp  
Freiburg  
Der LA-Vorsitzende Sattler B.-Baden  
Die Hinterbliebenenbetreuerin Fr.  
Pohl, Freiburg.

**Beachten Sie die Sonderzüge! Erscheint Alle!**

Der Landesverband Baden - Der Kreisverband Lörrach

## Gewerbeschule Schopfheim Ausstellung von Lehrlings- und Schülerarbeiten

in der Gewerbeschule,  
Torstraße 4.  
Geöffnet: Von Donnerstag, 28.  
Juli 1949, 14.00 Uhr, bis Son-  
ntag, 31. Juli 1949, 20.00 Uhr.  
Täglich von 9.00 bis 20.00 Uhr.

### Verschiedenes

Auch Sie finden Existenz,  
Ausl.-Lager, Heimarbeit, schr.  
Nebenverdienst dch. „Verdienst“.  
Probe-Nr 50 Pfg. durch (32-421)  
Fa. Lillienfeld, Nürnberg I.



Nimm  
Darmol  
Du fühlst  
Dich wohl!

Darmol regelt die  
Verdauung, steigert das Wohlbefinden. Aber  
Darmol muß es sein! Nicht etwas, das  
ebensou so sein soll. Bestehen Sie in jedem  
Fall auf Darmol: es ist wieder  
unbeschränkt erhältlich.

In Apotheken  
und Drogerien  
DM 1,-

**DARMOL**

# Sommer-Schluss-Verkauf

bei Gross & Hammer, das bedeutet - wie in früheren Jahren -  
sensationelle Preisherabsetzungen!! Wir erwarten Sie!

Beginn Montag, den 25. Juli, früh 8 Uhr

# Gross & Hammer

Säckingen K. G. Waldshut

## Bekanntmachung der Stadt Freiburg

**Öffentliche Zahlungsaufforderung**  
An die Zahlung nachstehender Forderungen wird erinnert:  
1.) Hundesteuer 1949, I. Hälfte  
2.) Getränkesteuer und Vermögenssteuer für den Monat Juni 1949  
und die rückliegende Zeit  
3.) Gebäudeversicherungsmiße 1947/48, 2. Rate  
4.) Schuld für den Monat Juli 1949  
a) Höhere Lehranstalten  
Goethe-, Drosche-Hülshoff-, Rotteck-, Kepler- und Berthold-  
Gymnasium; Höhere Handelsschule und Wirtschaftsschule;  
b) Stadt, Haushaltungsschule und Berufsschule.  
Bei nicht rechtzeitiger Zahlung müßten Säumniszuschläge und die  
Kosten der Betreibung dem Schuldner zur Last fallen.  
Zahlungen können erfolgen: 1. bar; Rotteckplatz 11; 2. über sämt-  
liche Freiburger Banken; 3. durch Postscheckkonto Freiburg Nr. 1550.  
Das Kassenamt der Stadt Freiburg i. Br.

## Vorübergehende orts- und bezirkspolizeiliche Vorschrift für die Gemeindebezirke Freiburg und Horben

Anlässlich des  
**Großen Bergpreises Freiburg-Günterstal am 31. Juli 1949**,  
wird auf Grund der §§ 59 und 108, Ziff. 2 P.-ST.G.B. folgende vor-  
übergehende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:  
1. Probefahrten der Rennfahrzeuge (Training):  
Donnerstag, den 28. Juli 1949 von 8-14 Uhr,  
Freitag, den 29. Juli 1949 von 8-14 Uhr,  
Samstag, den 30. Juli 1949 von 8-14 Uhr.  
Die An- und Abfahrt der Fahrzeuge zu der Rennstrecke erfolgt  
über Günterstal.  
Während den genannten Zeiten ist die Schauinslandstraße süd-  
lich der Kyburg für jeden Verkehr gesperrt. Der Fahrverkehr  
nach Horben und der Talstation der Schauinslandbahn ist nur  
über die Luisenhöhe zulässig.  
2. Verkehrsregelung in Günterstal:  
In Günterstal gelten für die Zeit vom Donnerstag, den 28. Juli  
1949 bis Sonntag, den 31. Juli 1949 folgende Straßen als Einbahn-  
straßen:  
Die Schauinslandstraße in Richtung Rennstrecke vom Tor in  
Günterstal bis zur Vogelssangbrücke (400 m nördlich der Kyburg).  
Die Kyburgstraße in Richtung Stadt.  
3. Verkehrsregelung vor dem Rennbüro (in der Lessingschule):  
Von Donnerstag, den 28. Juli 1949, 12 Uhr, bis Montag, den  
1. August 1949, 12 Uhr, darf die Lessingstraße zwischen Günter-  
stal und Goethestraße nur in Richtung von Osten nach Westen  
(dreisamabwärts) befahren werden.  
4. Austrag des Rennens am Sonntag, den 31. Juli 1949:  
A. Von 5 Uhr bis 1 Stunde nach Beendigung des Rennens werden  
die Günterstalstraße von der Konrad- und Erwinstraße in Rich-  
tung Günterstal und die Schauinslandstraße für den Durch-  
gangsverkehr gesperrt.  
B. Zufahrt zu den Parkplätzen an der Rennstrecke:  
a) Zu den Parkplätzen an der Holzschlägermatte und unterhalb  
Parkplatz 1, 2, 3, 3a und 3b, Parkscheineinzelnen (-) führt die  
Anfahrt über Günterstal.  
b) Die Benutzung der Paß-Straße vom Notschrei in Richtung  
Schauinsland am 31. Juli 1949, in der Zeit von 5 Uhr bis nach  
Beendigung des Rennens, ist nur denjenigen Kraftfahrzeugen  
gestattet, die durch einen gültigen Parkplatzausweis gekenn-  
zeichnet sind.  
c) Zu den Parkplätzen oberhalb der Holzschlägermatte (Park-  
platz 4 und 6, Parkscheineinzelnen) kann nur über Notschrei  
und Halde angefahren werden. Auf den Parkplatz 4  
(Giesshübelweg) wird nur aus der Richtung Halde-Giesshü-  
bel-Rennstrecke, angefahren.  
d) Omnibusse und ähnliche große Fahrzeuge dürfen auf der  
Holzschlägermatte nur auf dem Parkplatz 3b parken. Die  
Weiterleitung von Omnibussen und großen Fahrzeugen bis  
zur Paßhöhe bleibt vorbehalten.  
e) Die Zufahrt zur Rennstrecke bergwärts bis zu Holzschläger-  
matte wird ab 9 Uhr bei der Kyburg gesperrt. Omnibusse  
und Lastkraftwagen dürfen bereits ab 8 Uhr nur noch bis

Friedrichshof und Talstation fahren.  
f) Pendelverkehr nach den Parkplätzen, welche bergwärts bis  
zur Holzschlägermatte liegen, und nach der Talstation, ist  
uneingeschränkt nur bis 6.30 Uhr gestattet. Zwischen 6.30  
Uhr und 7 Uhr wird der Pendelverkehr nur bis zum Fried-  
richshof oder der Talstation der Bergbahn zugelassen. Um  
7.30 Uhr wird die Rückfahrt am Friedrichshof gesperrt.  
C. Fußgänger dürfen die für den Fahrzeugverkehr vorbehaltene  
Strecke der Schauinslandstraße von der Kyburg an bis zur  
Paßhöhe beim Zu- und Abgang zur Rennstrecke nicht benutzen.  
D. Beendigung des Rennens:  
Die Beendigung des Rennens wird durch einen Personen-  
kraftwagen mit weißer Flagge angezeigt.  
E. Rückfahrt:  
Von den Parkplätzen 1, 2, 3, 3a und 3b darf erst, wenn die  
Abfahrt polizeilich freigegeben ist, und dann nur talwärts ab-  
gefahren werden. Von den Parkplätzen 4 (Giesshübelweg) und  
6 (Josephinenruhe) darf erst nach polizeilicher Freigabe die  
Talfahrt angetreten werden. Sämtliche abfahrende Fahrzeuge  
haben die rechte Straßenseite einzuhalten. Jegliches Ueber-  
holen ist verboten.  
F. Nach Beendigung des Rennens ist auf der Schauinslandstraße  
ab Wohnhaldestraße sowie auf der Rennstrecke der Gegenver-  
kehr für Fahrzeuge aller Art aus Richtung Stadt und Tal-  
station bis zur polizeilichen Freigabe dieser Strecke verboten.  
(Dauer des Verbots etwa 1-1/2 Stunden).  
5. Zuschauer:  
a) Der Aufenthalt an den Außenkurven, das Uebersteigen und  
Besteigen der Einfriedigungen, das Betreten der Bergbahn  
und der Aufenthalt auf oder in der Nähe der Fußgänger-  
stege über die Rennstrecke ist verboten. Das Uebersteigen  
der Rennstrecke ist nur mit besonderer Genehmigung der  
Polizei gestattet.  
b) Hunde dürfen nicht mit an die Rennstrecke gebracht werden.  
c) Das Betreten des Geländes an der Rennstrecke ist nur den-  
jenigen Personen gestattet, die im Besitz einer gültigen Ein-  
laßkarte sind.  
6. Die Errichtung von Verkaufsstellen, Abgabe- und Betreuungs-  
stelle für Kraftfahrzeuge sowie das Anbringen von Reklamen aus  
Anlaß des Rennens bedarf beiderseits der Straße zwischen Günter-  
stal und Paßhöhe, unbeschadet der gewerbepolizeilichen Vorschrift  
und der etwa erforderlichen Zustimmung der Grundstückseigner,  
der Genehmigung des Veranstalters. (Bad. Automobil Club Frei-  
burg).  
7. Das Anzünden von Feuer ist auch auf den Plätzen längs der  
Rennstrecke verboten.  
8. Den Weisungen der Polizei-, Gendarmerie-, Forst- und Feldpolizei-  
beamten und der durch weiße Armbänder mit der Aufschrift  
„Streckenbeobachter“ kenntlich gemachten Abseermannschaften,  
ist unbedingt Folge zu leisten.  
9. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geld-  
strafen bis 150.- DM oder mit Haft bestraft.  
Freiburg i. Br., den 20. Juli 1949.  
Polizeidirektion - Landratsamt.

## Bekanntmachung der Stadt Lörrach

Die vom Stadtrat in der Sitzung vom 2. 5. 1949 beschlossene  
Erhöhung der

### Schlachthofgebühren und der Marktgebühren

wurde durch das Bad. Ministerium des Innern am 20. 6. 1949, Nr.  
11 341 und durch die Preisbildungsstelle des Bad. Ministeriums der  
Wirtschaft und Arbeit vom 22. 6. 1949, AZ, MI 1031/49 genehmigt.  
Die Gebührensatzungen sind an den Verkündungstafeln im Rat-  
haus, Turmstr. 45 und im alten Rathaus, Wallbrunnstr. 2, II. Stock,  
öffentlich angeschlagen und liegen bei der städt. Finanzverwaltung,  
Wallbrunnstr. 2, Zimmer 9, zu jedermanns Einsichtnahme auf.  
Lörrach, den 18. Juli 1949.  
Der Bürgermeister.

...auch Kaweco Sport ist Klasse!

## Bekanntmachung

Die Haushaltsatzung und der Haushaltsplan der Stadt Lörrach  
für das Rechnungsjahr 1949 (I. 4. 49 bis 31. 3. 1950) wurde durch das  
Bad. Ministerium des Innern am 30. Mai 1949, Nr. 9406 genehmigt.  
Die Satzung ist an den Verkündungstafeln im Rathaus, Turm-  
straße, sowie im alten Rathaus, Wallbrunnstraße 2, II. Stock, öffent-  
lich angeschlagen. Der Haushaltsplan liegt in der Zeit vom  
23. Juli 1949 bis einschließlich 30. Juli 1949  
im alten Rathaus, Wallbrunnstraße 2, Zimmer Nr. 9 öffentlich aus.  
Bürgermeisteramt Lörrach.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

## Bekanntmachung

Erste Bekanntmachung des Badischen Ministeriums der Finanzen  
zum Vollzug der Ersten Landesverordnung zur Durchführung des  
Landesgesetzes zur Sicherung von Forderungen für den Lasten-  
ausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus vom 23. Juni  
1949 (Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 239) wird be-  
stimmt:

- Nach dem Gesetz zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus vom 22. Februar 1949 sind im Range unmittelbar nach Hypotheken, Grundschulden oder Rentenschulden, die auf Grund der Währungssetze umgestellt worden sind, öffentliche Umstellungsschulden entstanden. Soweit die Hypotheken, Grundschulden oder Rentenschulden privaten Gläubigern, - also nicht Instituten - zustanden, hat der Eigentümer des belasteten Grundstücks oder Inhaber eines grundstücksgleichen Rechts die Hypothek-, Grund- oder Rentenschuld bei einem Institut im Sinne der §§ 9 und 10 der Ersten Landesverordnung zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus anzumelden, das die Verwertung der Umstellungsschulden übernehmen soll.
- Diejenigen Grundstückseigentümer und Inhaber grundstücksgleicher Rechte, die dieser Anordnung bisher nicht nachgekommen sind, werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung bis zum 15. August 1949 unter Auswahl eines der berechtigten Institute vorzunehmen. Diese Frist ist eine Ausschlussfrist, nach deren fruchtlosem Ablauf die Verwaltung der noch nicht angemeldeten Umstellungsschulden der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe zusteht.
- Die Anmeldung muß folgende Angaben enthalten:  
a) Name, Beruf, Wohnort und Wohnung des Grundstückseigentümers oder Inhabers eines grundstücksgleichen Rechtes,  
b) Name, Beruf, Wohnort und Wohnung sämtlicher Gläubiger  
c) grundbuchmäßige Bezeichnung, Art und Lage des belasteten Grundstücks oder grundstücksgleichen Rechtes,  
d) ursprünglicher Betrag und Stand der Restschuld in Reichsmark am 20. Juni 1948, Zinssatz (auch Verwaltungskostenbeitrag und Tilgungssatz), Zahltermine für Zinsen und Tilgungen, Vereinbarungen über Zahlungsleichterungen,  
e) Name des Instituts, das die Umstellungsschulden verwalten soll.
- Uebt der Grundstückseigentümer oder der Inhaber des grundstücksgleichen Rechtes seine Rechte nicht selbst aus, so trifft die Anmeldepflicht denjenigen, der diese Rechte für ihn ausübt, (z. B. Verwalter oder Treuhänder).
- Wer die geforderte Anzeige nicht oder unrichtig oder unvollständig abgibt, oder die verlangten Angaben verweigert, kann gemäß § 7, Absatz 3 der Ersten Landesverordnung zur Durchführung des Landesgesetzes zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 DM bestraft werden.  
Freiburg, den 15. Juli 1949.  
(32-459)  
Badisches Ministerium der Finanzen.

## Zur richtigen Zeit das Richtige kaufen

Wann könnte die Gelegenheit besser sein als im

# Sommer-Schluss-Verkauf



FREIBURG AM STADTTHEATER

# Jetzt kaufen - heißt sparen!

Jetzt heißt es flink sein! Denn aus der großen Fundgrube schöner Sommersachen findet das Beste wer zuerst kommt!

Die große Verkaufs-Revue in der Volkszeitung „Unser Tag“



**Stuhl, Sommer-Kleidung**  
wie Leinen-Sakkos, Shorts  
Sommer-Anzüge, Mäntel  
und Hosen, besonders in  
Preis reduziert, ebenfalls  
Knaben und Mädchen  
Kleidung sowie Herren-  
Artikel zu stark ermäßig-  
ten Preisen.



**Sogar Frau Sonne hat erkannt:**  
So billig - das ist allerhand!

Freiburg · Am Siegesdenkmal

### Damen-Kleider

Wolle und Seide, mod. Formen  
12.75 17.75 29.75 49.75

### Damen-Mäntel

Woll-Regen-Seidenmäntel  
19.75 29.75 39.75 49.75

### Damen-Kostüme

Modische Schneider-Kostüme  
49.75 58.- 69.- 86.-

### Blusen und Pullover

Sportlich - elegant  
5.90 7.90 9.90 14.90

### Damen-Röcke

Reine Wolle, uni und kariert  
12.50 16.50 19.75 29.75

### Seiden-Stoffe

Marocaine und Mattorépe  
3.50 3.90 4.50 4.90

### Herren-Anzüge

Strapazierf. Qualitäts, 2-reihig  
68.- 84.- 98.- u. höher

### Sport-Sakkos

Modische Dessins  
48.- 58.- 68.- u. höher

### Sommer-Hosen

tragfähige Qualitäten  
19.75 28.- 34.- u. höher

# Settlage

# Grasser & Hammer übertrifft alle Ihre Erwartungen!

**Gehr-Schreffler** Freiburg  
Lorettostraße 45 Tel. 2494  
Reparaturen aller Büromaschinen

Wer will Detektiv werden?  
Ernsthafte Interessenten  
schreiben unter BW-12 an  
Institut Scholzen  
Ludwigsburg  
Schließfach 58



## Lebor

G. m. b. H.

Wein-Großhandlung  
**Freiburg im Breisgau**  
Gartenstraße Nr. 11 - Telefon Nr. 2139

### Kleine Umzüge

übernimmt laufend

### Rote Radler

Freiburg

Büro NUR Gerberau 30, neben  
Museum

**Fernunterricht**  
Engl., Franz., Span., Ital.,  
Esperanto mit Abschluss-Prüf-  
nur DM 10.-, Dolmetscher- u.  
Uebersetzerprüfungen. — Be-  
glaubigte Uebersetzungen aller  
Art. (K12-101)  
„MAFLA“, Sprachschule,  
Frankenthal (Pfalz).

mit Kaweco schreibt sich's gut!

## Freiburger Veranstaltungen

### UNION-THEATER

Ab Freitag, den 22. 7. 1949:  
Der große Filmserfolg  
Karin Hardt - René Deltgen  
in der übermütigen  
Verwechslungskomödie

### Das Hochzeits-Hotel

mit Walter Janssen, Ernst  
Waldow, Edwin Jürgensen.  
Liebe - Wintersport in den  
Alpen - heitere Kriminal-  
stik - ungezählte Komplika-  
tionen um eine Verkäuferin,  
die für eine Schriftstellerin  
gehalten wird.  
— Jugendfrei —  
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und  
21.00 Uhr. (K 20-52)

### = Kandelhof =

Ab Freitag, 22. Juli 1949  
Ingrid Bergmann - Charles  
Boyer:

### Das Haus der Lady Alquist

Ein Film, bei dem einem der  
Atem stockt durch seine ro-  
mantisch-dramatische Atmo-  
sphäre. (K10-15)

Neueste Wochenschau!  
Jugendfrei!

Anfangszeiten: täglich 14.15,  
16.30, 18.45, 21.00 Uhr.

Besucht  
die Freiburger Theater- und  
Filmveranstaltungen

### HARMONIE LICHTSPIELE

Freitag, den 22. bis Montag,  
den 25. Juli: Nur 4 Tage!  
In Erstaufführung!  
Ein Film, bei dem man alle  
Sorgen vergißt - Umwerfende  
Situationskomik - Herz-  
erfrischender Humor.  
Claudette Colbert - Fred  
Mc Murray in

### Das Ei Ich und Ich

Eine köstliche Filmkomödie  
nach dem großen Bucherfolg  
von Betty Mac-Donald in  
deutscher Sprache.  
— Jugendfrei —  
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und  
21.00 Uhr. — Sonntag auch  
vorm. 10 Uhr. — Vorverkauf  
täglich von 10-12 Uhr. (Frei-  
karten Samstag und Sonntag  
ungültig.) (K 8-54)

### Friedrichsbau

Ab Freitag, 22. Juli 1949  
Nur 4 Tage!  
Schlager - Revuen - Konzerte  
Eine Blütenlese der schönsten  
Kompositionen des Jazzkönigs  
von Amerika Gg. Gerschwin:

### Rhapsodie in Blau

Robert Alda - Iwan Leslie.  
Neueste Wochenschau!  
Jugendfrei!

Anfangszeiten beachten!  
Freitag 14.00 und 17.00 Uhr  
Samstag nur 14.00 Uhr  
Sonntag nur 10.00 Uhr vorm.  
Montag 13.00, 15.00, 18.00 und  
21.00 Uhr. (K 8-27)



Verlangen Sie unsere günstigen  
Sonderangebote für Ihre Anzei-  
gen anlässlich des Sommerschluss-  
verkaufs - Werbeanzeigen in  
„Unser Tag“ sprechen zu den  
Käufer und verbürgen für Erfolg.

## UNSER TAG

VOLKSZEITUNG IM BADEN

Geschäftsstelle:  
Freiburg Schwabentorstraße

# Sommer-Schluss-Verkauf

beim Kleiderberater von Freiburg

Preise, wie sie nie mehr wiederkehren!

Auch das letzte Stück Ware  
aus den vergangenen Monaten  
muß Platz machen für die  
neue Herbst- und Winterware

Überzeugen Sie sich und Sie werden zugreifen!

## Julius Bollerer

Freiburg im Breisgau, Eisenbahnstr. 1